

ARMUT — JEDER KANN SIE WACHEN SEIN

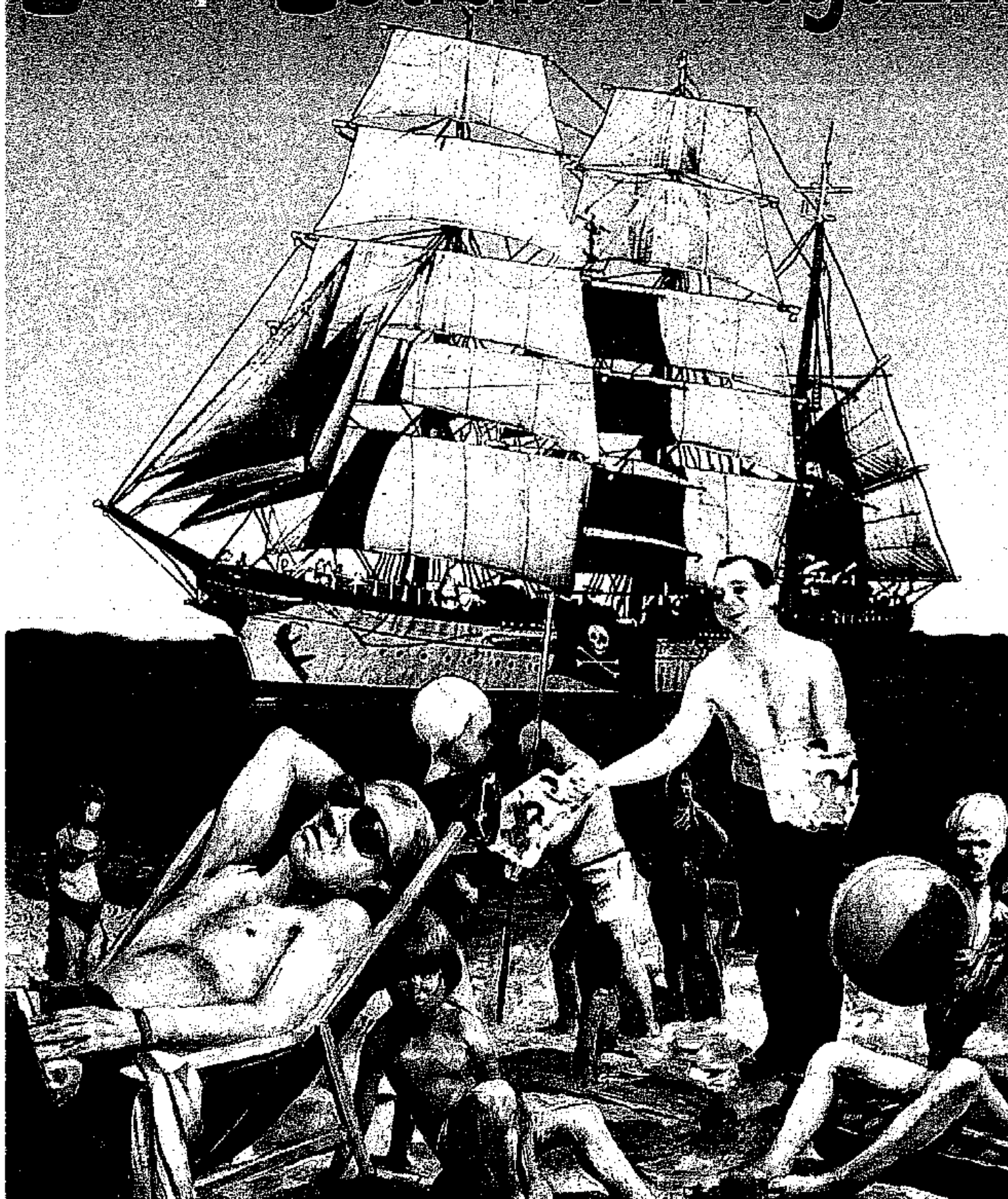
Nr. 52 — August 1930

2 DM

davor geht eine Mark direkt
an den/die Verkäufer/in

Hempels

Straßenmagazin



nicht ganz in eigener Sache

Antje sucht den netten, jungen Mann, der sie angerufen hat wegen eines Druckers, den er ihr schenken wollte. Leider habe ich in meinem organisierten Chaos zu Hause die Adresse verschusselt.

Und nun bitte ich auf diesem Weg, den jungen Mann (falls er das Vertrauen in die Menschheit, sprich Antje, jetzt noch nicht verloren hat) sich doch bitte bei ihr zu melden unter 0431-67 44 94 oder am Abend unter 0431-67 63 93. *Mein Dank im voraus!*

Kola & St. Markus-News

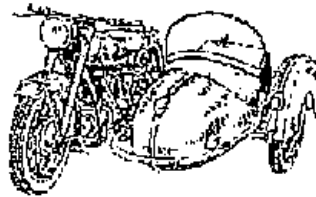
Da der Kontaktladen/Hopfenstraße 3, in Kiel, in der Zeit vom 31.07. bis einschließlich 11.08.2000 Urlaub macht, erweitern wir unser Frühstücksangebot (Mittwochs und Samstags von 9:00 bis 14:00 Uhr, kl. Frühstück DM 3,50 / gr. Frühstück DM 5,-) auf diese zwei Wochen.

Der Preis für das Mittagessen im Kontaktladen erhöht sich, ab dem 14.08., um -,50 Pf.

Die Crew des Mittagstisches der St. Markus-Gemeinde schließt ab dem 14.08. bis einschließlich zum 25.08.2000 ihre Pforten.

Guten Appetit!

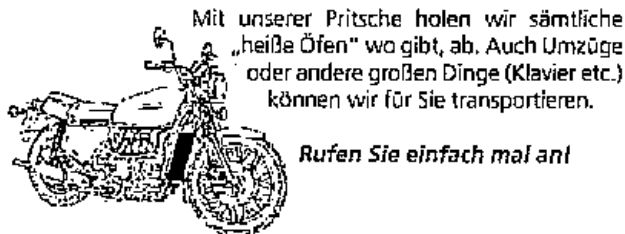
Hi, Biker Freaks!



Wir, zwei Ex-Knacki's und leidenschaftliche Motorrad-Schrauber, haben unsere Lebensaufgabe gefunden.

Nämlich: Die Welt von alten und reparaturbedürftigen Motorrädern zu befreien.

Außerdem – wer noch ein Motorrad günstig abzugeben oder gar zu verschenken hat, melde sich bitte bei Marc, Tel.: 0173-817 96 90 oder bei Jan, Tel.: 0174-623 36 86



Mit unserer Pritsche holen wir sämtliche „heiße Öfen“ wo gibt, ab. Auch Umzüge oder andere großen Dinge (Klavier etc.) können wir für Sie transportieren.

Rufen Sie einfach mal an!

Anzeige

AIKIDO im Budo-Klub akamon e.V.

Info: 0431/647 5627

http:// www.aikido-bund.de

AIKIDO

Jail Mail



Hey liebes Hempels-Team!

Ich habe in der Juni-Ausgabe gelesen, dass Ihr eine Jail-Mail eingerichtet habt. „Super“ Vielleicht ist es Euch möglich, folgende Annonce zu inserieren:

„Thomas, 36 Jahre, leider noch bis 15.09.2000 in Haft, sucht weiblichen Kontakt zwecks Brieffreundschaft, eventuell bei Gefallen mehr. 176 cm, Sternzeichen Stier, romantisch, fleißig und ein Mann, der weiß, was er will (vielleicht Dich?).“

Danke im Voraus!

Gruß Thomas

Hempels Straßenmagazin
Schaßstr. 4., 24103 Kiel
Stichwort: Thomas

Hallo Knackis – wenn Ihr was zu sagen habt, dann lasst es raus, in Lyrik, Prosa und Wort.

Die rund 1600 schleswig-holsteinischen „Knackis“ in den fünf Justizvollzugsanstalten (Kiel, Itzehoe, Lübeck, Neumünster und Flensburg) werden bis zum 31.08.2000 um Einsendungen gebeten, wobei sie Form, Inhalt, Länge und Anzahl selbstverfasster Texte selbst bestimmen.

Anschrift:

hfg, Kronshagener Weg 72, 24116 Kiel.

Alle Einsendungen werden von einer Jury begutachtet. Die besten Beiträge werden unabhängig davon, ob sie als Gedicht, Kurzgeschichte, Tagebuchaufzeichnung, Brief etc. pp eingesandt wurden, mit Geldpreisen in Form von Einkaufsgutscheinen prämiert. Außerdem werden sie öffentlich in Itzehoe, Flensburg, Kiel, Neumünster, Lübeck, Bredstedt und Plön vorgestellt (Termine über die hfg oder die Heinrich-Böll-Stiftung).

Geplant ist außerdem, einen Nachfolgeband „Knastgeflüster“ mit den besten Einsendungen als Buch herauszugeben, nachdem der erste bundesweite Beachtung fand (über den Buchhandel mit der ISBN 3-930763-30-3, TBT-Verlag erhältlich). Brandneu ist eine CD-ROM „Knastgeflüster“ (über die hfg zu beziehen).



Die Hempels Kunstaktion ist am 21./22. August in Flensburg zu sehen

Bestaunen könnt ihr das Ganze im ehemaligen Blumenladen am Südermarkt.

Die Wanderausstellung soll allen Außenstehenden das Leben von Nichtseßhaften näher bringen und so die Distanz vieler zu diesem Thema abbauen.

Nach weiteren Terminen haltet in der Hempels auf Seite 12 Ausschau,



Sommer, Sonne, Urlaub



Jetzt ist wieder Zeit Urlaub zu machen. Seien es einige Wochen, einige Tage, nur ein Tag oder eine kleine Tour nach Feierabend.

Die ersten Sonnenstrahlen haben schon zahlreiche Menschen auf die Urlaubsinseln gelockt.

Auch wir wollen Sie wieder zum Urlaub animieren. Genießen Sie die schöne Landschaft in Schleswig-Holstein z.B. bei einer Fahrradtour.

Und da jemand, der eine Reise unternimmt, bekanntermaßen hinterher viel zu erzählen hat, freuen wir uns auf viele Erzählungen unserer Freunde, und vielleicht auch über den ein oder anderen Reisebericht für das Hempels Straßenmagazin.

Wir wünschen unseren Lesern auf jeden Fall einen schönen Sommer im freundlichen Schleswig-Holstein oder anderswo.

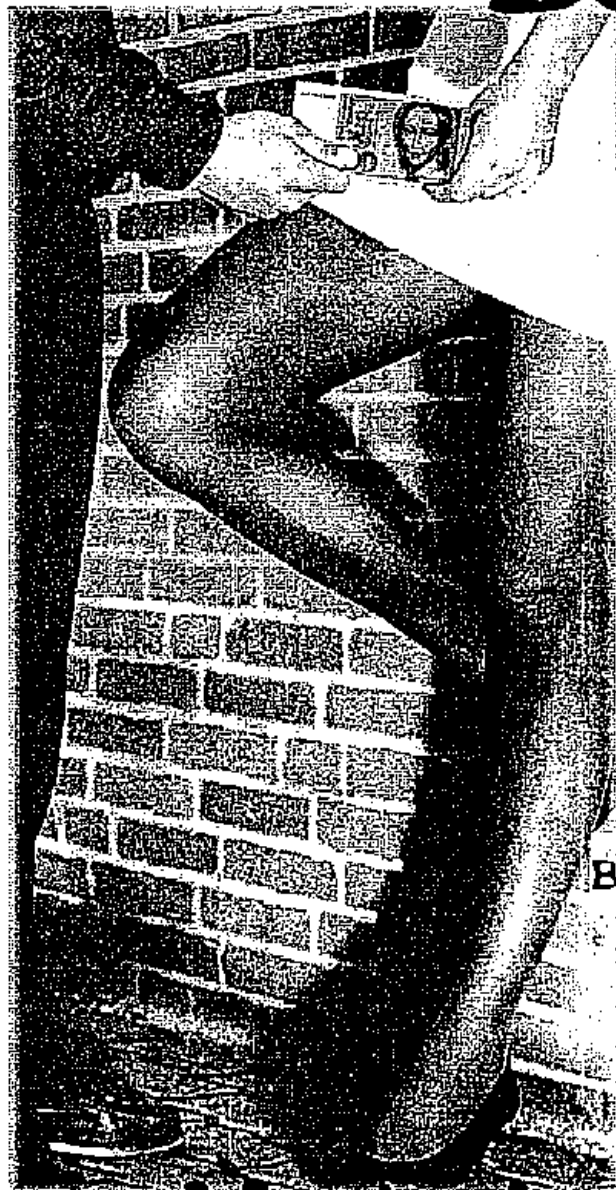
Euer Wolfgang Dax



INHALT

■ Jail Mail	2
■ Editorial	3
■ Fatima im Bordell	4
■ Tipps vom Chefkoch	5
■ Dat Küken: Nicole	6
■ Das Hungertuch wird versteigert	7
■ TILL & TEUFEL	8
■ Buchtipp: Hooligan	9
■ Tipps und Termine	10-11
■ Kurz & Knapp	12-13
■ Arbeiten auf der Straße	14
■ Die Aufgaben der Streetworker	15
■ Gesucht...Gefunden...	16
■ In letzter Sekunde	17
■ Sozialer Wohnungsbau auf Sylt - für wen?	18
■ Mensch Kinnas	19
■ Realsatire	19
■ Glück gehabt	19
■ Immer dasselbe Problem	20-21
■ einige Anlaufstellen in Kiel	22
■ Verkauf der Stadtwerke	23
■ "Von Küste zu Küste"	24
■ Szene Seiten	26-27
■ Das Auge	28-29
■ Job-Barometer Café-Veranstaltungen	30
■ Kleinanzeigen/Impressum	31

Fatima im Bordell



...Nein!

Glauben Sie nicht, daß Fatima, dieses junge hübsche Mädchen aus Dakar, als Hure im Bordell arbeitet. Nein, sie ist Kindergärtnerin. Wie es dazu gekommen ist, kann ich euch erzählen:

Vor ein paar Jahren kam Fatima von Dakar, Senegal, nach Frankreich, wo sie ihren Mann kennengelernt hat, eine Art schwarzen Playboy aus Lyon, französischer Nationalität und senegalesischer Abstammung. Ja, es war kein Weißer, der sie nach Europa holte und auf den Strich schicken wollte, sondern ihr schwarzer ‚Bruder‘ - Mann oh Mann, was für ein A.... Der Kerl machte verlockende Heiratsangebote an junge, hübsche Mädchen aus seiner Heimat, holte sie hierher, na ja, und hopp, hopp an die Arbeit. Klar, ist er geschützt, nach islamischem Recht darf er als senegalesischer Muslim vier Frauen haben.

Sein Trick war ganz einfach: Er meldete sich als Asylbewerber jedesmal mit einer neuen Frau in Deutschland, Frankreich, England und Italien. Obwohl das eigentlich nicht geht, weil er Franzose ist. Deshalb meldete er sich auch nicht an, sondern die Frau. Das eingenommene Geld kassierte er ein. Dies lief so lange Zeit und wäre sicher auch noch so weiter gelaufen. Aber Fatima hatte sofort verstanden, was getrieben wurde und reagierte sofort, trotz der Gefahr. Glücklicherweise fand sie freundliche Mitmenschen, die ihr halfen, durch den Dschungel der deutschen Bürokratie zu finden. So hatte sie die Chance, eine Ausbildung zur Erzieherin zu machen. Weil ihr Ehemann französischer Staatsbürger ist, konnte sie einen eigenen Aufenthaltsstatus erlangen und hier leben. Der schwarze Casanova ging einige Zeit hinter Gitter wegen Förderung der Prostitution. Wieviele Mädchen mag er geschleppt und ihr Leben zerstört haben, bevor Fatima kam. Bravo Fatima, für Deine Courage. Ich wünsch' Dir viel Glück und einen Mann, der Dich glücklich macht.

Bravo Fatima, für deine Courage.

Das wird einfach für sie, sie stammt aus guten Verhältnissen und ist gebildet. Sie war Lehrerin in Dakar. Sie wollte nach Europa, weil sie hoffte, hier einen guten Mann gleichen Glaubens und gleicher Abstammung zu finden. Ich habe ihr ein paar Fragen gestellt. Sie sagte: „Ben, ich schäme mich, darüber zu sprechen. Wenn ich daran denke, wird mir schlecht. Daß jeder Mann mich anfassen kann wegen Geld, nein, ich kann die anderen Mädchen nicht verstehen. Wie können diese Mädchen ihren Eltern die Wahrheit sagen? Ich versteh' das nicht, weil in einem Land wie Deutschland oder Frankreich gibt es Tausende von Möglichkeiten, eine vernünftige Arbeit zu lernen. Ich glaube nicht, daß sie besser verdienen als andere Mädchen, noch dazu leben sie in großer Gefahr.“

Das ist ihre Meinung. Aber nicht alle Mädchen wollen das. Sicherlich ist die Situation der einzelnen Frauen sehr unterschiedlich, und, wie ich weiß, nicht ganz einfach. Sie sind konfrontiert mit großen Barrieren wie Sprache, Gesetz und andere Kultur. Fatima hatte Glück gehabt, wie gesagt, daß sie in einer politisch engagierten Kirchengemeinde gelandet ist, bevor sie in dieses Milieu abgerutscht ist, wo sie nicht mehr rauskommen konnte, wie viele andere Mädchen aus der Dritten Welt. Ich kann auch sagen, daß der Kerl Glück gehabt hat, in Dakar hätte er kaum eine Chance gehabt, zu überleben. Er wäre sicher vom Onkel oder Bruder 'wie ein Schwein' geschlachtet worden.

P.S.: Inzwischen habe ich Fatima wiedergetroffen. Sie ist mit einem jungen Mann aus ihrer Heimat verheiratet. Sie wollen im nächsten Sommer zurück nach Dakar, sicher für immer. Fatima ist von ihren Erlebnissen immer noch sehr betroffen. Danke Fatima, für Deine Ehrlichkeit.

Diese Geschichte ist wahr, nur die Namen sind geändert.

Ben

TIPS VOM CHEFKOCH

DER CHEFKOCH HAT IN SEINER ALTEN SEEKISTE
GEKRAMT UND EIN LECKERES REZEPT GEFUNDEN.

DIESES GERICHT REICHT FÜR EINE
'MITTLERE PIRATENBANDE'
(CA. ACHT PERSONEN) UND KOSTET
JE NACH 'EINKAUFSTYP' INSGESAMT
CA. 20,- DM.

PIRATENEINKAUF: DREI MONATE
AUF BEWÄHRUNG.

Labskaus

Zutaten: 700g gepökelte Rinderbrust, 300g gepökeltes
Schweinefleisch, 2 Lorbeerblätter, 1 Teelöffel Pfefferkörner,
1 Teelöffel Senfkörner, 1 grosse Zwiebel, 1 Teelöffel Zucker,
1 kg Kartoffeln, 300g Rote Beete, 3 Gewürzgurken,
2 Matjesfilets, 20g Schmalz, etwas Pfeffer.

Zubereitung: Rind- und Schweinefleisch mit reichlich Brühe,
den Gewürzgurken und der Zwiebel zum kochen bringen. Bei
mittlerer Hitze eineinhalb Stunden kochen lassen. Dann
herausheben. Den Sud aufheben. Die Zwiebel würfeln.
Die Kartoffeln in der Schale kochen, dann abpellen.
Fleisch, Kartoffeln, Rote Beete, Gurken, Matjes und die in
Schmalz kurz angebratenen Zwiebelwürfel durch den
Fleischwolf geben.

Die Masse mit Fleischbrühe vom Abkochen mit etwas Rote
Beete Saft und etwas Gurkensaft gut durchrühren. Eventuell
mit Pfeffer nachwürzen.

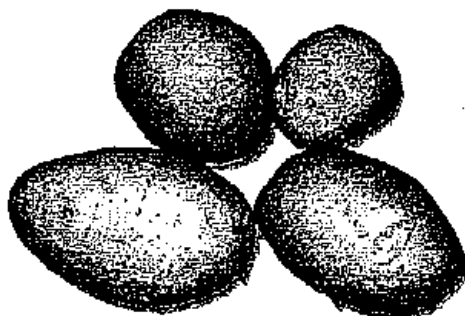
Im Wasserbad erhitzen, nicht anbrennen lassen!

Zum Labskaus serviert man Spiegelei, Rostmöhre
und Gewürzgurken.



KARTOFFELN

- DIE TOLLE KNOLLE



VIELE VITAMINE!

Direkt unter der Schale sitzen wertvolle Inhaltsstoffe. Darum Schmutz abbürsten und die Schale erst nach dem Kochen entfernen. Bei der Frühkartoffel kann sie mitgegessen werden.

MEHR AROMA!

Kartoffeln der Länge nach halbieren. So ist die Schnittfläche größer und die Geschmacksstoffe der Kräuter und Gewürze können besser aufgenommen werden.

SPECKKARTOFFELN

Erdäpfel entweder kalt abschrecken und schälen, oder kurz ausdampfen lassen. Dann mit Speck umwickeln und feststecken. Nicht zu stark braten, sonst wird der Speck bitter.



Hempels jüngste Verkäuferin

Nicole



Aufgewachsen bin ich 16 Jahre lang in Schramberg (Kreis Rottweil), im schönen Schwarzwald, bei einer Pflegefamilie. Da ich endlich mal meine richtige Mutter kennenlernen wollte, bin ich nach Rottweil zum Jugendamt. Dort erfuhr ich die Adresse von meiner Mutter. Die erzählten mir, daß meine Mutter in Kiel lebt.

Kurz entschlossen packte ich meinen Rucksack, ließ alle meine Freunde dort und trampfte von Ort zu Ort nach Kiel. Zum ersten Male war ich an der Ostsee und war gleich fasziniert von dieser Stadt. Meine Mutter holte mich mit ihrem neuen Mann am Hauptbahnhof ab und wir lagen uns sofort in den Armen.

Wir hatten uns natürlich viel zu erzählen. Ganze Nächte redeten wir miteinander. Die erste Zeit wohnte ich bei meiner Mutter in Suchsdorf, jetzt bin ich auf Wohnungssuche. Durch meine Mutter erfuhr ich von dem Straßenmagazin HEMPELS und ich war gleich davon überzeugt, das Straßenmagazin zu verkaufen.

Die Arbeit macht mir großen Spaß und ich habe dadurch eine Aufgabe gefunden und nette Leute kennengelernt. Was mir aber sehr wichtig ist, ist, daß ich mit meinen 19 Jahren eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich machen kann. Für die Zukunft wünsche ich mir Erfolg, Gesundheit und viel Liebe für meine Kunden und für mich.

Alles Gute, Eure NICOLE

Fotos: Dax

Anzeige

SCHROT & KORN

NATURKOST

Unser Motto: Frische aus der Region

Gesunde Lebensmittel in
angenehmer Atmosphäre
einkaufen

Gut für den Körper

Gut für die Seele

Gut für die Umwelt

Lieferservice-Telefon: (0431) 566696
Waltzstr.95 - In der Nähe der Uni - 24118 Kiel

Das Hungertuch wird versteigert



Im Rahmen einer Projektwoche haben SchülerInnen der Fachschule für Sozialpädagogik in Kiel ein sogenanntes Hungertuch gestaltet. Als Vorbild nahmen sich die angehenden ErzieherInnen ein ähnliches Projekt aus Hamburg.

Auf ein großes Tuch wurden unterschiedliche Bilder aus Kiel gemalt, die mit dem Thema Armut zu tun haben. Das Kieler Rathaus war genauso zu finden wie das Sozialamt im Königsweg.

Ein beeindruckendes Objekt an dem die SchülerInnen etliche Stunden intensiv gearbeitet haben. Am 12. Juli wurde das Hungertuch in der Fachschule vorgestellt und anschließend zu Gunsten von Hempels e.V. amerikanisch versteigert.

Nach der lebhaften und heiteren Auktion waren
167,30 Mark zusammen gekommen.
Wir bedanken uns sehr herzlich für diese Unterstützung.

Die Hempels-Crew

TIM UND TERRELL



?

HIHI

WAS HAST DU DA?

EIN STOCK!

ES HEIßT: "EINEN STOCK!"

EIN STOCK.

NACHMAL:
ES HEIßT:
"EINEN STOCK!"

HNKI!

LEIDER WURDE STOCKI AUS SEHR BRÜCHIGEM STAHL HERGESTELLT!!

ABER DENN HIER ER NICHT "EINEN STOCK"!! DER "STOCK" HIER "PETER!"



WENN DER STRIP HIER ENDET, WÄRE ES DOCH EINE WITZIGE POINTÉ, WIEST PAST 2:2?

STICKS AND STICKS.
BR WEIß MAN STICK, DEN STICKS MACHT!

DU GIBST HIER HER! HER!

BEI NUTS 1339
CLEANING-VERFAHREN
ICH WARE VERLESSEN, GIBT ZUM SCHLEIFEN AN DIE REDUKTION AUFZUFORDERN! SCHREIBER TROSTEN!

DIESSES KUNSTWERK IST ALL MEINEN FRANZÖSISCHEN GELIUBTEN. (NEUWE KLASSE: NITZ SECHS)

UND ERGÄHNTE EDDES!

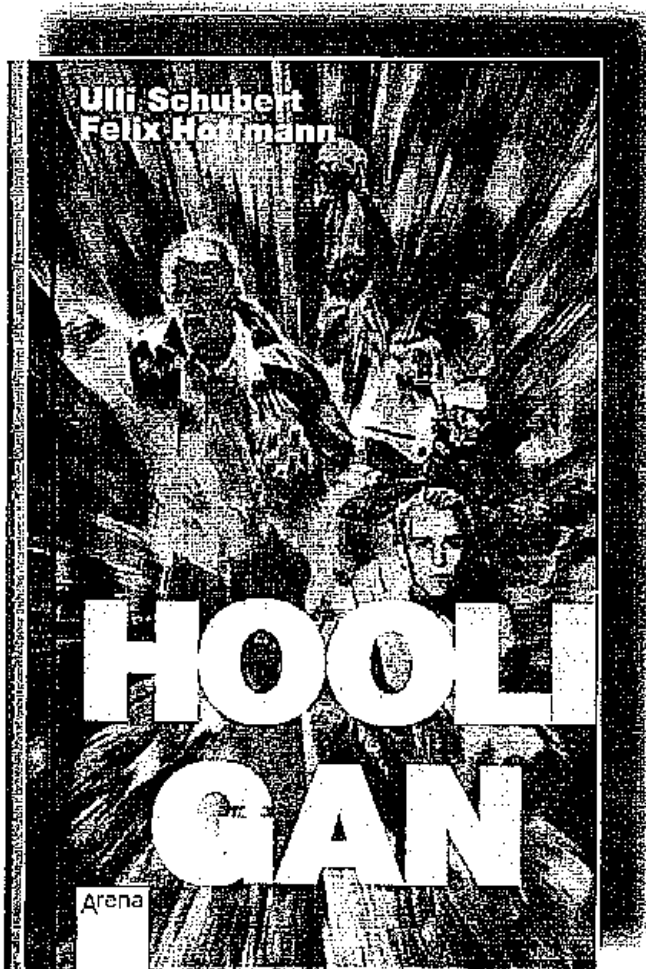
SCHLANK, WURM, ODER TURMBREIT-VERGESSER?

OBERT. WIEVIEL VERGESSER WICHTIG?

LEBET DAS ICH GIBBE IM FASCH GEBETTER WARE.

UND IS' DICH GIBS STOCKCHEN?

STOCKS STRIP! (GIBT)



gleich zu begegnen. Ulli Schubert und Felix Hoffmann schreiben mit viel Szenenkenntnis. Beide sind schon lange aktive St. Pauli Fans und erleben so hautnah die Freuden und Spannungen in der Fanszene. Und Ulli Schubert weiß als versierter Jugendbuchautor die Fußballszene auch für Nichtkicker lebendig in Szene zu setzen.

Ulli Schubert / Felix Hoffmann: Hooligan. Würzburg, Arena Verlag, 2000. 152 Seiten, DM 24,80.

Abfahrt! Krachend fallen die Türen zu. Bis eben hatte Lothar nicht mal eine Karte für den Fanzug – jetzt kann er sogar dabei sein, wenn es nach dem Spiel gegen die Kölner geht. Zur gleichen Zeit schreit Sanne sich draußen auf dem Bahnsteig ihre hilflose Wut aus dem Leib: Die Tickets sind weg, ihr Freund André krümmt sich nach Lothars Schlägen am Boden. Später im Krankenhaus erfahren sie, dass sein Kiefer gleich zweimal gebrochen ist.

Lothar und André – Täter und Opfer. Lebensnah und eindrucksvoll erzählen Ulli Schubert und Felix Hoffmann in *Hooligan*, was in den beiden Jugendlichen vorgeht, wie ihr Leben nach dem Zusammenstoß auf dem Hamburger Hauptbahnhof weitergeht.

André ist stinksauer auf den Typ, der ihn zusammengeschlagen hat. Nicht nur diese Schmerzen; zwei Monate muß sein Kiefer mit einem Drahtgestell ruhig gestellt werden. Er sitzt zu Hause rum und seine Freundin geht mit der Clique auf den Fußballplatz. Und sein erstes Lehrjahr muß er auch noch mal anfangen – wegen der langen Fehlzeit.

Lothar fühlt sich zunächst im Zug ganz toll: „Mann, ist das ein geiles Gefühl. Total schräg. Ich erzähle und die anderen hören zu. Sogar aus den anderen Abteilen kommen welche vorbei und ich muss immer wieder von vorne anfangen. Keiner macht einen dummen Spruch. Und wenn, dann nur über das Arschloch, das ich ausgeknockt habe. Als ich endlich zu Ende erzählt habe, bombardieren sie mich auch noch mit Fragen. Vor allem Bobby will alles ganz genau wissen. Ich glaube, so viel wie in der letzten halben Stunde habe ich noch nie geredet.“ Dank der genauen Beschreibung von Sanne wird Lothar aber geschnappt und soll sich für seine Tat verantworten.

Die wechselnden Perspektiven, in denen die Autoren ihre „Helden“ abwechselnd erzählen lassen, machen das Buch besonders faszinierend. Da verrutscht beim Leser die Schwarz-Weiß-Brille ganz schnell. Und auch in der Geschichte geht es bald nicht mehr einfach nur um Rache oder Strafe. André und Lothar bekommen die Möglichkeit, sich in einer Konfliktschlichtungsstelle zu einem Täter-Opfer Aus-

Hooligan
[ˈhu:lɪɡən], der; -s, -s
<engl> (Randalierer, bes. bei Massenveranstaltungen)

Ulrike von Stritzky



Di Chuzpenics
Klezmer

Helmoizers
Glamrock

Materiali: Straenggart
märchenhafte Rockklänge + stimmungswahlige Sängerin

Eschberg
Industrial-Wave

Einnmal ein Gott sein
Hardcore

Sa 26.08.2000

Yonder
akust. Folk

Sweaty velcro
80er/90er-cover

Die Rote Laterne
Party-Rockcover

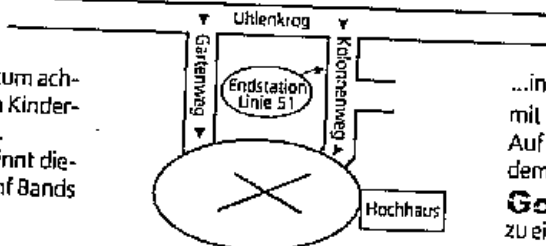
Government Crime
experimenteller Rock: melodios-hart

Venus
deutschsprachiger Funkrock

Fr 25.08.2000

Open Air Aubrook

Aubrook 100, Kiel-Hassee



Das diesjährige Aubrook-Festival findet zum achten Mal statt. Beginn ist um 15⁰⁰ mit dem Kinderfest, Speis und Trank und der Schmiede. Die Live-Musik auf der Hauptbühne beginnt dieses Jahr schon um 16⁰⁰, weil nunmehr fünf Bands antreten.

...in the night werden elektronische Klänge mit **Doris D.** erklingen. Auf der neu entstandenen Nebenbühne, auf dem THW-Festplatz werden **Gonzo+die Nuzznics** zu einem einmaligen Sommerauftritt reaktiviert.



AUF RUF

Kurzfristig werden für das Nebenprogramm noch **Kleinkuenstler/innen** wie Tänzer/innen, Trommler/innen, Jongleure, Feuerartist/-innen, Akrobat/innen etc. **gesucht!**

Bitte melden: Susanne, Tel. (0431) 87150 - Anrufbeantworter. Name und Telefon-Nummer hinterlassen - wir rufen zurück.

Legalize it globally!
Zeig' Dich!

19. 08. 2000 Berlin
Treffpunkt: 14 Uhr, Alexanderplatz

Info: Bündnis Hanfparade 2000 e.V.
Mühlendamm 5, 10178 Berlin
Tel: (030) 24 72 02 33
<http://hanflobby.de/hanfparade>

kiel

Tanzdiele

Legienstraße 40, Kiel

- Di 01.08. 22⁰⁰ Elektronischer Dienstag - *Manfred Jochimiak*
Er spielt seine Houseplatten ohne zu mixen
- Mi 02.08. 22⁰⁰ Der Clubb - *Alma Soundsystem*
Pop aus den 80ern, konzentriert auf die 90er
- Sa 12.08. 22⁰⁰ Elektronische Diele - *Dielive - Superpanzer*
Anschl. Beat Happening
- Di 15.08. 22⁰⁰ Elektronischer Dienstag - *Holger Haltenhof*
Jazz-Jungle Trip Hop
- Sa 19.08. 22⁰⁰ Elektronische Diele - *Amok*
Electro Ambient Krautrock (1970-2000)
Videoinstallation von MINDOGAL
- Sa 26.08. 22⁰⁰ Elektronische Diele - *Joseph Thorsten S.*
Ska Rocksteady Blue Beat, aus den 6ties
- Mi 30.08. 22⁰⁰ Der Clubb - *Jan S. Jörn S.*
Raritäten aus dem Rock'n'Roll-Museum
- Do 31.08. 22⁰⁰ Body & Soul - *Dielive - Interplanetary Delight*
5 Funk, Dachstuhl Jazz
Rarer 70er Jazz. Dazu Cockdiels von AL.

Arbeitsloseninitiative Kiel e.V.

Itlisstraße 34, Kiel

Vom 31.07.-11.08.00 werden in der Itlisstr. und der Hansastr. wegen Urlaub keine Beratungstermine angeboten.

Kulturladen Leuchtturm

An der Schanze 44, Friedrichsort/Kiel

- Fr 11.08. 19⁰⁰ vorm Urlaub: Grillabend bei LIVE-Musik mit *Martin Friedenstab*

Kultursommer

- Fr 04.08. 20⁰⁰ *Literaturfest: Literarische Liebschaften*
Alter Botanischer Garten, Literaturhaus
- So 06.08. 06⁰⁰ *Flohmarkt - Rathausplatz, Holstenplatz*
- So 06.08. 11⁰⁰ *Jazz-open - Café Kunst/Genuss*
- So 06.08. 18⁰⁰ *Gedenkveranstaltung - Hiroshima-Park*
- So 13.08. 06⁰⁰ *Flohmarkt - Vinetaplatz, Gaarden*
- So 13.08. 10⁰⁰ *Kulturausflug zur Feste Friedrichsort*
Fahrradtour für die ganze Familie mit Führung, Musik, Literatur, Picknick und kunstpädagogischer Aktion. 10⁰⁰ Abfahrt Seehundbecken, 12⁰⁰ Programm-Beginn in der Feste
- So 13.08. 11⁰⁰ *Frühshoppen: Think Big - Forstbaumschule*
- So 20.08. 10⁰⁰ *Strandwanderung mit vielen Infos*
Per pedes durch die Eiszeit
Start: Bushaltestelle Strande
- So 27.08. 10⁰⁰ *Kulturausflug (siehe 13.08.)*

Spielmobil

...des Jugendamtes Kiel ist in verschiedenen Stadtteilen unterwegs. Es bringt viele Spiele mit z.B. Hüpfburg, Zirkus- und Jonglageschule, Kindertaxi, Spring- und Hüpfbälle uvm.

- Mo 07.-09.08. Sommerbad Katzheide, Gaarden
- Mo 21.-23.08. Poppenrade, Ellerbek
- Mo 28.-30.08. Jugendtreff, Stolzeweg 11, Wellingdorf

flensburg

Volksbad Flensburg

Schiffsbrücke 67, Flensburg

- Sa 12.08. 22⁰⁰ Schwulen & Lesbendisco
- Do 19.08. 17⁰⁰ Ausstellungseröffnung in der Walzenmühle
Brat & Spiele
- Fr 18.08. 20⁰⁰ Afro Caribbean Party
- Mo 21.08. 21⁰⁰ PIEMASTERS - Ska
- Fr 25.08. 21⁰⁰ ZSK, Daisies & Ed Ransom (USHI Promotion)
- Sa 26.08. 23⁰⁰ Bass Arena mit Drum'n' Bass Party
Walter B 38 & Miss Dee von Basis Vinyl Supply
im Rahmen der *Brat und Spiele* Ausstellung
- Di 29.08. 21⁰⁰ Theatre du Pain - Theater im Rahmen der
Brat und Spiele Ausstellung

Das Kühlhaus

Mühlendamm 25, Flensburg

- Fr 18.08. 20⁰⁰ *Reggae Outsida - umsonst & draußen*
Rootsreggae, Dub & Dubhouse
Ok bei fetten Minustemperaturen eventuell auch drinnen. Auf jeden Fall Lagerfeuer, kühle Getränke und lecker Musik vom Disconnecta
- Sa 26.08. 23⁰⁰ *Mischen Control - DJ's: Tamos, Stag, M.a.r.c.o.*
Techno - Progressive, Detroit, Acid
Treibend, extrem gut tanzbar, hart, trocken und euphorisch, Berlin-Sound!

husum

Speicher

Hafenstraße 17, Husum

- Do 17.08. *HC-Festival*
Destiny (NF), Max Rebo Kids + Good Clean Fun (USA)
- Fr 25.08. *Barricada - El Son de Caribe*
Son-Salsa-Bolero-Manbo / Kuba
- Mi 30.08. *Mambo Kurt - Orgel-Comedy-Cover*

sonstige

Wikinger-Tage

Fr-So 11.08.-13.08. in Schleswig
Volksfest mit Alltagsleben der Wikinger-Zeit

Wacken Open Air

Fr+Sa 04.-05.08. Info: www.wacken-open-air.com
AB HH-Heide, Abf. Wacken
u.a.: overkill, dark funeral, knorkator, testament, morbid angel, gamma ray, angel witch, blaze, demon, freedom call, gaskin, hades, labyrinth, lock up, royal hunt, mob rules, vader, pain, night wish, six feed under, ancient, engine, immolation, oktober 31, skew siskin, solstice, samson, umbra et imago, company of snakes, doro, thin lizzy, savage, tom angel ripper ...



TIERSCHUTZ - NOTRUF
0180/5 85 85 81

fahrradmanufaktur

SCOTT

Utopia

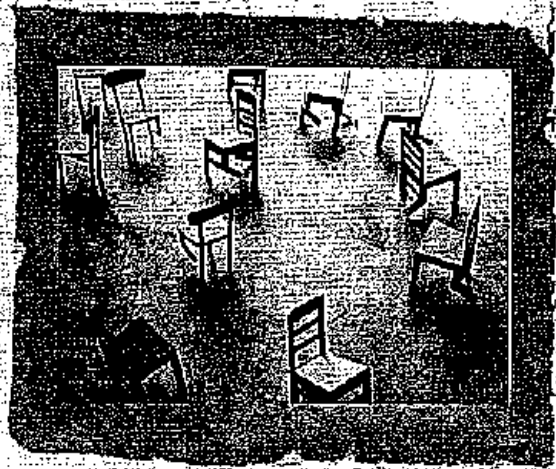
GUDEREIT

fahrradies

der fahrradladen in kiel-wik:
spezialräder, werkstatt und rahmenbau
• ndalbertstraße 11 • 24105 kiel
• tel: 0431 33 20 16 • fax: 0431 33 63 81
• net: www.fahrradies-kiel.de

KUNST-AKTION

Hempels-LeserInnen: Augen und Ohren auf!



Am **4. und 5. August** startet Hempels eine Kunstaktion im öffentlichen Raum (sprich: Fußgängerzone) in Kiel. Es handelt sich um eine Wanderausstellung, die auch in anderen Orten Schleswig-Holsteins zu sehen (und hören) sein wird. (Nicht-)Seßhaftigkeit und die Wahrnehmung der Nichtseßhaften ist das Thema – aber lasst Euch überraschen:

**Was Sie schon immer wissen sollten
- Sie aber noch nie interessiert hat**



Amtliche Bekanntmachung des Amtes Nortorf-Land:

Nach dem Gesetz zur Förderung der Bienenhaltung vom 17. September 1958 hat derjenige, der Bienenvölker während der Trachtzeit außerhalb des Heimatkreises aufstellen will, dies dem für den Wanderstandort zuständigen Kreis mindestens drei Wochen vorher anzuzeigen. Die Anzeige hat den Heimatstandort und den Wanderstandort, die Zahl der für die Wanderungen vorgesehenen Bienenvölker sowie Beginn und Ende der Wanderung zu enthalten.

Während der Zeit der Bienenwanderung bitte ich, die Verordnung über die Anwendung bienengefährlicher Pflanzenschutzmittel (Bienenschutzverordnung) besonders zu beachten. Nach dieser Verordnung dürfen bienengefährliche Pflanzenschutzmittel nicht an blühenden Pflanzen und an anderen Pflanzen, wenn sie von Bienen befliegen werden, angewandt werden. Blühende Pflanzen sind Pflanzen, an denen sich geöffnete Blüten befinden, außer Hopfen und Kartoffeln.

ms

Brutale Morde an Obdachlosen

Unverständliche Verbrechen in Greifswald und Wismar

In der Nacht vom 23. auf den 24. Juni diesen Jahres wurde in Greifswald (Mecklenburg Vorpommern) der 47-jährige Obdachlose Klaus-Dieter Gericke ermordet.



Der Grund: Einige Groschen und ein paar Dosen Bier. Ein 20-jähriger Jugendlicher trat auf brutalste Art und Weise auf den Obdachlosen ein, bis der sich mehr rührte. Klaus-Dieter Gericke erlag seinen Verletzungen. Zwei Mädchen, 18 Jahre alt, schauten zu, hinderten den Täter aber nicht daran.

Die Bevölkerung von Greifswald wurde durch die verabscheuungswürdige Tat aufgerüttelt. Wie uns die Leiterin der Tagesstätte der Diakonie aus Greifswald mitteilte, gehen seit dem Verbrechen immer mehr Hilfsangebote für Wohnungslose ein. Offenbar muß erst ein Mensch ermordet werden, bevor sich die Einwohner für die besonderen Probleme der Obdachlosen interessieren.

Auch in Wismar wurde ein Obdachloser von offensichtlich zur rechten Szene gehörenden Jugendlichen brutal ermordet. Wie auch in Greifswald soll hier Habgier der Grund gewesen sein. Obwohl jedem klar sein muß, daß bei einem Obdachlosen nichts zu holen ist. Bei diesen Verbrechen handelt es sich vielmehr um grenzenlosen Haß gegen „Randgruppen“.

ms.



Streetworker in Engelsby: Norbert Schug Arbeiten auf der Straße

Engelsby, ein Stadtteil mit sozialen Brennpunkten. Gerade in der Mozartstraße steht Hochhaus an Hochhaus, viele Spätaussiedler/innen leben dort. Ein heißes Pflaster soll es dort sein. Deshalb setzt die Stadt Flensburg –Jugendamt– einen Streetworker dort ein, der sich um die Belange von den jungen Menschen dort kümmern soll. Es ist Norbert Schug. Neben der Arbeit in Engelsby ist er auch für die Stadtteile Mürwik und Fruerlund zuständig. Da er genau die Situation vor Ort kennt, sprach Hempels mit dem 40-jährigen.

Im Gespräch betont Norbert Schug schon am Anfang, daß der Ruf des Stadtteiles Engelsby nicht gerechtfertigt ist: „Von Seiten der Kriminalstatistik ist Engelsby nicht auffälliger als andere Stadtteile. Das gehört der Vergangenheit an.“

Tätig ist er seit acht Jahren in der mobilen Jugendarbeit. „Wir arbeiten nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Deshalb können wir nur Menschen bis zum vollendeten 27. Lebensjahr berücksichtigen. Entscheidend ist für uns Paragraph 13.“ (Sozialgesetzbuch VIII, KJHG, § 13, Jugendsozialarbeit, Absatz 1: Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen im erhöhten Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.)

Die erste und schwerste Arbeit eines Streetworkers ist die Kontaktaufnahme. Die Jugendlichen müssen Vertrauen zu ihm aufbauen. „Besonders bei auffälligen Gruppen bin ich tätig, arbeite im situationsbedingten Ansatz. Gerade für die Zukunft will ich extreme Krisensituationen vermeiden. Da ist es natürlich wichtig, daß auch die Jugendlichen auf mich zukommen, mir Informationen geben.“ Speziell in Engelsby ist dafür die „Hütte“, ein Begegnungsort der Jugendlichen, ein wichtiger Anlaufpunkt für ihn. „Dort treffen sich meist die deutschen Jugendlichen. Der Treffpunkt der jungen Spätaussiedler ist häufig der Spielplatz in der Dietrich-Buxtehuder-Straße. Aufgrund der Sprachschwierigkeiten ziehen sich die Aussiedler oft zurück, bleiben untereinander.“

Aus diesem Grund hat sich Norbert Schug ein hohes Ziel gesetzt. Durch Projektarbeiten will er alle Jugendliche zusammenführen. „Ich möchte einen Begegnungsort schaffen, wo alle Gruppen Raum kriegen können. Dieser soll dann von denen eigenverantwortlich genutzt werden. Da können sie sich besser kennenlernen, eventuell werden die Sprachbarrieren dann überbrückt“, hofft er.



Hier in Engelsby, Mozartstraße, wohnen die Deutschen und die Spätaussiedler dicht beisammen, doch trotzdem weit auseinander.



Streetworker Norbert Schug hat trotz vieler Schwierigkeiten in Engelsby viel erreicht.

Gemeinsamkeiten beider Gruppen hat Norbert Schug schon zusammen mit seiner Kollegin Kerstin Beyer (34) hergestellt. „Innerhalb einer Freizeitmaßnahme sind wir gemeinsam nach Frankreich gefahren. Auf der Hinfahrt waren deutlich zwei unterschiedliche Gruppen. Viele Jugendliche konnten ihre Berührungspunkte abbauen, fanden zueinander.“

Um die Gemeinsamkeiten zu vertiefen, soll noch in diesem Sommer ein stadtteilübergreifendes Fußballturnier stattfinden. Nach den Vorstellungen des 40-jährigen Straßensozialarbeiters sollen es die Jugendlichen selbst organisieren, im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe. „Tagsüber sollen sie gegeneinander Fußball spielen und nach Möglichkeit abends zusammen eine Fete feiern. Selbstverständlich werde ich unterstützend tätig sein, jedoch soll die hauptsächliche Verantwortung in den Händen der Jugendlichen bleiben.“

Seine Ziele für die Zukunft

Für die Zukunft wünscht sich Norbert Schug: „Meine Arbeit soll nach innen und nach außen sichtbar sein. Das subjektive Wohlbefinden vor Ort bei allen Menschen, nicht nur den jungen, soll verbessert werden. Dieses würde ich als einen Erfolg werten. Wichtig für mich ist auch, dass die Jugendlichen weiterhin offen auf mich oder einen meiner Kollegen bzw. Kolleginnen zugehen werden, die Akzeptanz unserer Personen und unserer Arbeit vorhanden bleibt.“

Dann möchte Hempels noch wissen, ob es stimmt, daß Streetworker gerne als „Feuerwehrmänner“ eingesetzt werden, also wenn es im sozialen Bereich brennt, muss der Streetie ran. „Ich würde diese Bezeichnung als Kompliment aufnehmen. Denn auch die Arbeit bei der Feuerwehr hat sich geändert. Früher waren sie mehr oder minder ausschließlich da, wenn es schon brennt. Inzwischen leisten die Wehren viele vorbeugende Maßnahmen, informieren über die Gefahren. Diesen Schuh ziehe ich mir selbst gerne an. Denn auch ich mache viel Präventionsarbeit, möchte nicht wieder den sozialen Brennpunkt Engelsby sehen und erleben“, definiert Schug seine Arbeit.

Ein großes Lob spricht nicht nur er, sondern auch die Mitarbeiter der Jugendzentren gegenüber der Polizeistation in Engelsby aus. Durch den Einsatz der Kontaktbeamten ist es nicht nur ruhiger in diesem Stadtteil geworden, sondern auch die Akzeptanz ihrer Polizeiarbeit dort ist enorm gestiegen.

Ralf

Was macht eigentlich der Straßensozialarbeiter?

Die Aufgaben der Streetworker

Streetwork bezeichnet eine methodische Vorgehensweise innerhalb verschiedener Praxisfelder der Jugend- und Sozialarbeit. Streetwork ist eine Kontaktform im Sinne aufsuchender Arbeit. StreetworkerInnen arbeiten hauptsächlich nicht in den Räumen verschiedener Institutionen, sondern begeben sich in das unmittelbare Lebensumfeld ihrer Zielgruppe, indem sie deren Treffpunkte aufsuchen: Straßenecken, Parks, öffentliche Plätze, Fußgängerzonen, Spielplätze usw.

Die Entstehungsgeschichte der Straßensozialarbeit

Die ersten Streetworkprojekte in Deutschland entstanden Ende der 60-er und Anfang der 70-er Jahre. Begründet wurde es durch die Verschlechterung der sozialen Lage vieler Jugendlicher und junger Erwachsener im Zuge der

wirtschaftlichen Rezession, weiterhin durch die verstärkt einsetzende Drogenwelle und dem verstärkten Abdriften von Jugendlichen in den sogenannten Randgruppen sowie der Erfahrung, dass die von diesen Entwicklungen am stärksten betroffenen Menschen die vorhandenen sozialpädagogischen Angebote kaum wahrnahmen.

Als professionelle Arbeitsweise von Sozialarbeitern kommt Streetwork, wie der Name schon verrät, aus den USA. Dort wurde das Programm der aufsuchenden Sozialarbeit Ende der 20-er Jahre bereits besonders in den Großstädten im Zusammenhang mit einer ständig wachsenden Jugendkriminalität eingerichtet.

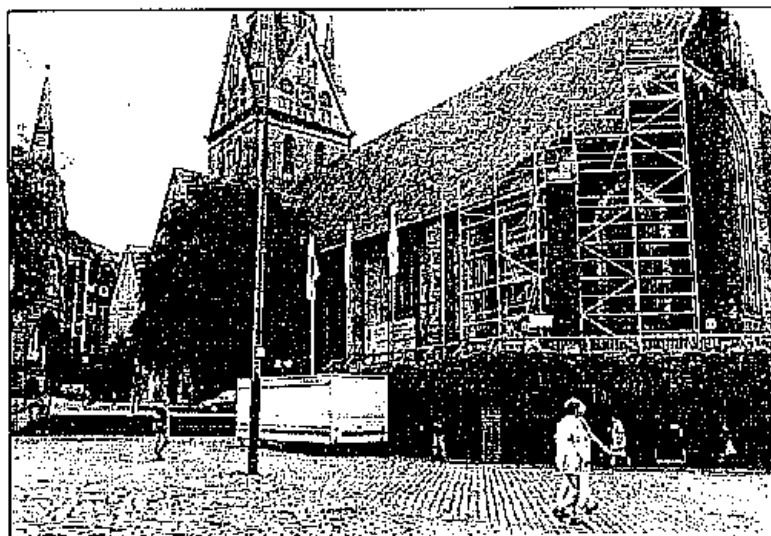
Für die Entwicklung dieses von der sozialen Einrichtung (Jugendamt, Beratungsbüros o.a.) räumlich losgelösten Hilfeansatz „auf der Straße“ galt stets die „Youth Gang“ (lose strukturierte Jugendliche, Jugendbanden, Cliques usw.) als typische Zielgruppe. Meist handelt es sich um altersstrukturierte und unterschiedliche Gruppen, die sich aufgrund gemeinsamer Lebensbedingungen innerhalb ihres Gemeinwesens (Armut, Arbeitslosigkeit, sozialökologischer Mängelagen) gebildet haben.

Dieser ambulante Beratungsansatz brachte es weiter mit sich, daß neben dem Ort des Beratungsgeschehens auch das Gros der Zeit von den Jugendlichen bestimmt wurde, etwa nach Schulschluß, abends oder eben am Wochenende.

Die verschiedenen Teilrollen, die eine Sozialarbeiter/in dabei erfüllen muß, gliedern sich unterschiedlich: Er/sie ist einmal Gruppenberater, Einzelberater, Familienberater und Gemeinwesensberater. Die wichtigste Rolle bleibt die des Gruppenberaters, dass das hauptsächlichste Interesse des Streetworkers sich auf die Sozialisation der ganzen Straßengang richtet. Selbstverständlich schließt dieser Teil nicht aus, daß der Streetworker einen wesentlichen Teil seiner Zeit für die Beratung einzelner Gruppenmitglieder und deren Familienangehöriger verwendet sowie für Verhandlungen mit Bewohnern, Nachbarschaftsgruppen, Bürgerinitiativen, sozialen und kontrollierenden Instanzen des Gemeinwesens.

wurden Streetworker eingesetzt, um das Ziel des Jugendamtes „den Südermarkt zu säubern“ zu erreichen. Das Ziel von Sozialarbeiter/innen kann es jedoch nicht sein, Leute von ihren Plätzen zu vertreiben, sondern deren Ziel muß es sein, den Menschen bei der Bewältigung ihrer Probleme behilflich zu sein. So war dieses Projekt eigentlich von vornherein zum Scheitern verurteilt. Heute sehen zumindest die Streetworker selbst sich anders. (siehe „Arbeiten auf der Straße“).

Allgemein entstanden gerade Mitte der 70-er Jahre Streetworkprojekte in Deutschland. Erwartungsgemäß hielten sie hauptsächlich Einzug in den Großstädten, der ländliche und der kleinstädtische Raum ist in diesem Bereich weiterhin unterversorgt.



Am Flensburger Südermarkt/Plattform scheiterte das Projekt Streetwork.

Die Zielgruppen der Streetworker

Die Zielgruppen von Streetwork sind: Drogenkonsumenten, jugendliche Cliques und Gangs, Fußballfans, Nichtseßhafte, Homosexuelle, Stricher, Prostituierte, ehemalige Strafgefangene.

Ein häufiger Einsatz von Streetworkansätzen ist in der Drogenarbeit und in der offenen Jugendarbeit, hier zum Teil unter dem Begriff mobile Jugendarbeit festzustellen. Drogenstreetwork findet szenenorientiert statt, während der Trend im Bereich Jugendarbeit zu

stadtteilbezogenen Projektformen geht. Innerhalb der verschiedenen Arbeitsfelder differieren die situativen Gegebenheiten und Verhaltensmuster der Zielgruppen teilweise ganz erheblich. So ist die Drogenszene weitgehend kriminalisiert, während als auffällig bezeichnete Jugendcliques zwar die Ablehnung von manchen Bevölkerungsschichten erfahren, ihr Alltagsverhalten an ihren informellen Treffpunkten jedoch in aller Regel nicht gegen gesetzliche Normen verstößt.

Egal, welche Zielgruppe der/die jeweilige Streetworker/in hat, zunächst muß er/sie das Vertrauen gegenüber seinem/ihrer Klientel wecken, darf dieses dann nicht mehr verletzen.

Feuerwehrprojekte als Schnellschusslösung

Konkrete Anlässe für die Initiierung von Streetworkprojekten in Deutschland waren häufig spektakuläre Ereignisse und darauf folgender öffentlicher Problemdruck, die bestimmten Gruppen von Jugendlichen zugeschrieben wurden. Im Zuge dieses stark reaktiven Handelns war Streetwork oft mit einer stark diffusen Erwartungshaltung seitens der Geldgeber, also der Träger, verbunden.

Projekte wurden schnell geschaffen und es ging vorrangig um eine möglichst schnelle, vordergründige Problembeseitigung. Diese Fehler sind immer noch nicht völlig behoben. Wie zum Beispiel bei einem „Feuerwehrprojekt“ der Stadt Flensburg betreffend des Südermarkts/Plattform. Hier

Text und Foto: Ralf

Wiedersehen durch die Jörg Pilawa-Show auf SAT.1: Gesucht: Guido B. – Gefunden: Danny

Die Scheinwerfer richten sich auf ihn, ein Kameramann geht auf ihn zu. Das Herz und der Puls steigen enorm, aufgeregt hockt er auf seinem Platz. Dann kommt Moderator Jörg Pilawa auf ihn zu, hält ihm das Mikrofon direkt vors Gesicht. Es ist soweit, Danny ist live im Fernsehen. Immer noch weiß er eigentlich nicht: Warum? Auch im ganzen Studio hat er kein bekanntes Gesicht entdecken können.

Zur Chronologie: Guido Böhl (so sein Geburtsname), hier in Flensburg ist er nur unter seinem Spitznamen Danny bekannt, erhält von der „Schwartzkopff tv production GmbH“ ein Schreiben. Darin steht: „Lieber Herr Böhl, wir laden Sie zu unserer Sendung zum Thema 'Wiedersehen' ein. Die Aufzeichnung erfolgt im Jörg Pilawa-Studio, Hamburg.“

„Ich dachte zunächst, daß mich jemand verarschen will. An der Echtheit des Briefes habe ich doch mächtig gezweifelt“, berichtet Danny Hempels. Adressiert wurde der Brief an die Flensburger Tageswohnung, dort erhielt er ihn auch.

Die Einladung erweckte ein großes Interesse bei Danny, jedoch schürte es auch Ängste. „Schließlich hatte ich keine Ahnung, ob ich vergessen hatte, meine Schulden bei irgendjemandem zu begleichen. Ich hatte absolut keine Ahnung, wer mich auf diesem Wege treffen wollte, zum Teil bin ich mit Angstgefühlen dorthin zur Sendung gefahren“, so der 33-jährige.

Mutter und Schwester suchten ihren Guido

Dann löfete Jörg Pilawa endlich das Geheimnis. Seine Mutter und eine seiner zwei Schwestern wollten ihn gerne wiedersehen. Seit über acht Jahren hatten sie keinen Kontakt mehr, sie wußten nicht einmal genau, wo sich Danny aufhält. Zwar hatten sie die Vermutung, daß er in Flensburg sei, jedoch keine Bestätigung bzw. eine Adresse. Aus diesem Grund baten sie die Redaktion der Daily-Talk-Show um Hilfe, um ihn ausfindig zu machen. Nach einigen wenigen Recherchen bereits hatte die Redaktion der Produktionsfirma ihn ermittelt. „Insgesheim habe ich gehofft, daß es sich dabei um Familienangehörige handelt. Eine Bestätigung erhielt ich im Vorwege nicht, da ich ein sogenannter Überraschungsgast sein sollte“, erklärt der Flensburger auf Anfrage.

Allerdings brach bei Danny dann auch eine kleine Enttäuschung aus. Moderator Pilawa erklärte zwar den Grund seines Kommens, jedoch mußte er ihm gleichzeitig mitteilen, daß weder seine Mutter noch eine seiner Schwestern im Studio zu Gast seien. Der Grund dafür war, daß die Mutter, die 52-jährige Elke Chrispien, mit einer Vergiftung kurzfristig ins Krankenhaus eingeliefert wer-



Danny mit seiner Hündin „Susie“, Foto: Ralf

den mußte und Schwester Britta Baumhof – eine der Initiatorinnen – kurzfristig keinen Urlaub bekommen konnte.

Aber nach der Sendung wurde selbstverständlich weiter geholfen. Hinter den Kulissen konnte Danny mit seiner Verwandtschaft telefonieren. Ein Termin für ein Treffen in Flensburg in seiner Wohnung wurde abgemacht.

Kurze Zeit später erfolgte bei Danny ein Besuch. Seine Schwestern, die 32-jährige Britta und die 30-jährige Jana, standen mit Kuchen bewaffnet vor seiner Tür. „Es war ein herrlicher Nachmittag“, so der Gesuchte und Wiedergefundene, „wir haben gemeinsam Kaffee getrunken und hatten uns verdammt viel zu erzählen.“ So konnte Danny stolz berichten, daß er in Flensburg Vater von einer Tochter, mit Namen Sarah (16 Monate alt), ist. Seine Schwestern hatten keine Ahnung, daß sie Tante seien, erst recht wußte Dannys Mutter nichts davon, daß sie eine Enkelin in Flensburg hat.

Die Familienmitglieder wurden wieder vereint

Alle Familienmitglieder waren von diesem Treffen begeistert, alle sind sich einig, daß es nicht wieder acht Jahre dauern soll, um ein Wiedersehen zu feiern. Danny betont: „Durch diese SAT.1-Sendung haben wir wieder Kontakt zueinander gefunden. Von meiner Seite aus möchte ich ihn auch nicht wieder abbrechen.“

Zumindest in kurzfristiger Zeit haben sie eine weitere Chance dafür. Dann die Jörg Pilawa-Show hat eine Sendung geplant, die sie titulieren wollen (sinngemäß): „Sie waren bei mir zu Gast – was ist daraus geworden.“ Die Sendung ist für den Monat September

geplant, ein genauer Termin stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Deshalb verloren sie den Kontakt

Unter dem Namen Guido Böhl wurde Danny im April 1967 in Kyritz (Brandenburg, damalige DDR) geboren. Dort besuchte er die Schule, begann seine Lehre, brach sie jedoch ab. Er verpflichtete sich anschließend bei der Nationalen Volksarmee (NVA). Hier kamen ihm erste Zweifel zum damaligen Regime.

Aus diesem Grund beschloß er, gemeinsam mit einem guten Freund, einen Fluchtversuch zu starten. Im August des Jahres 1987 setzten beide den Plan in die Tat um. Mit Moto-Cross-Motorrädern wollten beide einen Zug folgend versuchen, die zu diesem Zeitpunkt scharf bewachte Grenze zu überschreiten. Doch der Versuch endete für beide schmerzhaft. Sie stürzten auf den Gleisen, wurden kurze Zeit später verhaftet.

Durch die darauffolgende politische Amnestie, einige Jahre später, wurde er wieder zu einem freien Mann. Am 14. März 1990 kam er dann in den westlichen Teil Deutschlands. Er jobbte zunächst auf Baustellen, doch fühlte er sich sehr einsam. Er griff in seiner Freizeit dann häufig zur Flasche. Was folgte, ist klar: Arbeitslosigkeit und anschließend Obdachlosigkeit.

Er landete im Sommer 1992 in Flensburg. Hier suchte er neuen Halt. Aus der Obdachlosigkeit befreite er sich nach fünf Jahren, er ist hier inzwischen stolzer Vater einer Tochter, und – gerade durch die Unterstützung seiner Familie – hat er auch eine reelle Chance, die restlichen Probleme zu bewältigen.

Ralf

Schleswig Hempels-Verkäufer Gerd in Schleswig

Ich verkaufe das Hempels-Straßenmagazin in Schleswig. Oft werde ich gefragt: „Warum gibt es nichts über Schleswig im Hempels Straßenmagazin?“. Diese Frage ist berechtigt. Es soll sich ändern! Ich will hier einen Anfang wagen. Schleswig ist für mich mehr als das Oberlandesgericht, Sozialgericht, Schloß Gottorf, Wikinger Museum und die Bundeswehr. Die Stadt hat sich nicht nur ein modernes Äußeres gegeben. Nein, Schleswig besitzt noch immer den Flair einer ehemaligen Landeshauptstadt. Das kulturelle Angebot ist Spitze und die Grünanlagen und Plätze laden zum Verweilen ein.

Unvergleichbar, wie schon die Schlei, sind seine Bürgerinnen und Bürger. Freundlich, hilfsbereit und immer ein nettes Wort. Als Hempels-Verkäufer können mein Kollege Erich und ich keine bessere Stadt finden. Hier nur einige Kurzwiedergaben von Gesprächsinhalten und Fragen beim Verkauf:

„...haben Sie Ihr Geschäft schon geöffnet?“; „...schön, daß es jetzt regelmäßig Hempels gibt.“; „...einen schönen Tag und viel Erfolg.“; „Stimmt so. Kaufen Sie sich mal was gutes zu Mittag.“; „Arbeiten ist schöner als beteln oder?“ – JA! –

Allen Leserinnen und Lesern ein herzliches Danke. Ihre Treue gewährleistet den Bestand an Arbeitsplätzen in Redaktion, Verlag und Vertrieb. Hier haben Menschen eine Arbeitsplatz gefunden, die vielleicht nie eine Chance auf dem „freien Arbeitsmarkt“ gehabt hätten. Die Stammkunden von Hempels wissen schon um die Probleme derer, die aus dem Trill geraten sind oder waren. Der Wiedereinstieg ist hart, sehr hart, aber möglich! Nochmals danke für die Treue!

Bis bald, Ihr Gerd B.

In letzter Sekunde

Hempels für den Deutschunterricht Dänemarks interviewt

Eigentlich schon nach Redaktionsschluß ging es Schlag auf Schlag in der Flensburger Redaktion. Ein Anruf bei uns und Weinreich und Hjalmar Jess für den „Sprogforlaget“ der Jess Publishing ApS aus Måløv, Dänemark, in der Flensburger Hempels Redaktion. Bewaffnet mit dänischem Charme, Videokamera und Mikrofon waren sie mit uns schnell beim Zweck des Besuchs. Ein Videointerview mit der Flensburger Hempels Redaktion für den



Deutschunterricht in Dänemark sollte entstehen. Genutzt wird dieses Video dann für die Abschluß-Prüfungen in Deutsch an Dänemarks Schulen. Von Anfang an waren wir sehr gerne bereit, dort mitzuwirken und ebenso freudig überrascht, daß schon in Kopenhagen und Hamburg an Hempels gedacht wurde. Wir werden das Ergebnis des hier entstandenen Videos vom dänischen Sprachenverlag (Sprogforlaget) erhalten und uns sogleich daran machen, darüber noch ausführlich in der September-Ausgabe zu berichten. Das Interesse ehrt uns. Wir haben noch viel vor in Flensburg. Ideen genug. Eine kommt hier wieder auf. Sollen wir Artikel in dänischer Sprache bringen? Wir sind hier in Flensburg und auch die dänische Minderheit wäre für uns ein Thema. Vi ses.

Text: Uwe; Fotos: Ralf

Richtigstellung

Ausgerechnet in der Jubiläumsausgabe Nr. 50 im Juni haben sich bei uns in der Auflistung der Anlaufstellen in Flensburg, betreffend „Die Brücke e.V.“ und ihren Einrichtungen, die Fehlerteufel glühenden Hufes breitgemacht. Der Verein „Die Brücke e.V.“ macht uns darauf aufmerksam, daß wir die vom Verein gestellten Stellen falsch interpretiert und dargestellt haben. Folgende Angebote des Vereins „Die Brücke e.V.“ stellen wir gerne noch einmal und dieses Mal in korrigierter Form dar: Das Übergangwohnheim, in der Nerongsallee 4, ist keinesfalls eine Notunterkunft für Obdachlose. Es ist eine Einrichtung für chronisch psychisch kranke Menschen. Auch ist die Geschäftsstelle „Die Brücke e.V.“ unter der Adresse Große Straße 39-40, keine Anlaufstelle für psychisch Kranke, sowie die unter gleicher Adresse angesiedelte Tagesstätte „Die Brücke e.V.“ ein tagesstrukturierendes Angebot für psychisch kranke Menschen im Sinne der Eingliederungshilfe und keine Anlaufstelle für psychisch kranke Menschen. Anlaufstelle für psychisch kranke Menschen ist der Treffpunkt „Die Brücke e.V.“, in der Großen Straße Nr. 59. Sehr geehrter „Die Brücke e.V.“, dieser Fehler war durchaus vermeidbar und es tut uns leid.

Uwe, Redaktion Flensburg

PEPINO

An- und Verkauf von

BABYKLEIDUNG
KINDERBEKLEIDUNG
BABYZUBEHÖR
KINDERSPIELZEUG
UMSTANDSKLEIDUNG

Öffnungszeiten:
Montag - Samstag
09.00 - 13.00 Uhr
14.30 - 18.00 Uhr
Mittwoch- und Samstag-
nachmittag geschlossen



Ritterstr./Ecke Burgstr.
24939 Flensburg
Tel.: 0461 - 2 64 39
Inhaberin: Ingrid Boysen

Sozialer Wohnungsbau auf Sylt - für wen?

Am 14.06.2000 lud der Bürgermeister von Wenningstedt/Sylt zum Richtfest von Sozialwohnungen ein.

In der ganzen Sylter Presse wurde das Thema ausgeschlachtet. Jeder glaubte, endlich wird etwas getan. Nur, leider ist dem nicht so. Die große Verteilung des Wohnraumes sollte mal wieder an den direkt betroffenen Familien vorbeigehen.

Familien mit Kindern, die sich beworben hatten, lehnten dankend ab, da sich bei genauerer Betrachtung herausstellte, daß sich einige Schönheitsfehler eingeschlichen hatten.

So sollte die Miete nicht auf ein Konto überwiesen werden, sondern von einer Vertrauensperson des Vermieters in bar abgeholt werden. Gleichzeitig damit verbunden sei ein Kontrollgang besagter Person. Anschaffungen, wie z.B. Strandkörbe, sollten in einheitlicher Farbe und Stil aufgestellt werden.

Haustierhaltung sei generell verboten, was den Bewerberkreis nochmals eingrenzte, da auf Sylt fast jeder ein Haustier hat. Ist ja schließlich eine ländliche Gegend.

Eine Familie lehnte ab, weil sie vom Vermieter mit den Worten abgekanzelt wurde: „Wieso haben sie bei der Wohnraumproblematik hier auf der Insel überhaupt drei Kinder?“

Erwähnt werden solche Sachen in den regionalen Zeitungen allerdings nicht. Könnte ja einen Schatten auf eine scheinbar gutgemeinte Wohnungspolitik werfen. Unbeantwortet bleibt auch die Frage, wieso es neun Jahre gedauert hat, ein passendes Grundstück zu finden, obwohl die Gelder über 5 Mio. schon seit 1991 vom Land Schleswig-Holstein bewilligt waren...?!

Eine Antwort wäre, das Sylt auf „normale“ Arbeitnehmer, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger verzichten möchte. Staatsbedienstete und von Hause aus Wohlhabende sind natürlich ein besseres Aushängeschild für den Massentourismus, der wohlwollend geduldet wird.

Anzeige

KÖRNER LADEN
SR-ADERUP

Bioland-Hof
04651 / 4 24 36

Körner-Laden
04651 / 4 44 75

Dethlefs

25996 Braderup/Sylt

HIER ENTSTEHEN WEITERE 54 ÖFFENTLICH GEFÖRDERTE WOHNUNGEN FÜR DIE

LOTHAR UND INGRID HEMSHORN STIFTUNG

www.hemshorn-stiftung.de

Begablenförderung bedürftiger Kinder



Richtfest...

Frei nach der Devise - bringt uns euer Geld, aber haut schnell wieder ab und laßt uns Reichen unsere Insel.

Selbst gebürtige junge Sylter und alleingesessene Familien sähe man lieber auf das Festland ziehen. Da täuschen auch solche Wohnungen nicht darüber hinweg, dass das Recht, seinen Wohnort selbst zu bestimmen, auf der Strecke bleibt.

Vielleicht sollte man Heide Simonis eine gehörige Portion Menschenkenntnis und Weitblick bescheinigen, weil sie ihre Person für eine solche peinliche Angelegenheit nicht hergegeben hat.

B. Röthig



„Bedürftige“ beim Richtfest ihrer neuen Wohnungen...

Mensch Kinnas,

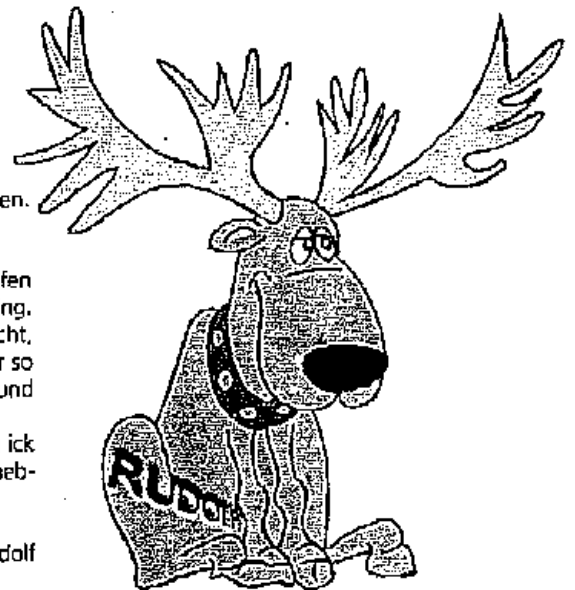
Keener will ja so richtig bewusst blöd sein! Also wat macht man?
Man bildet sich!

ICK hatte och die Idee det zu tun. Also hab ick een Buchführungskursus anjefangen. Janich so eenfach da durch zu blicken. Aber ab und zu bleebt ja doch wat hängen. Och die Sache mit der Steuer.

So langsam blick ick och durch, warum keen andrer Mensch den annern mehr helfen will! Früher, vor langer Zeit, waret ja noch üblich, det jeder den annern zur Hand jing. Ohne jede Hinterjedanken. Aber seit Vater Staat kieken muss woher er seen Jeld kriecht, schließlich lässt der det ja zu, det jeder Mist abjesetzt werden kann, is et nich mehr so eenfach mit der Nachbarschaftshilfe. Die muss nämlich versteuert werdn. Na ja, und wer will denn dafür bezahln det er hilft?

Also ick werd in Zukunft kieken ob nich eener vom Finanzamt inner Nähe is, wenn ick 'ner alten Frau uf die Beene helfe. Denn wer wees, vielleicht jibt det ja och die „Ufhebsteuer“!

Übrijens meen Name is Rudolf



Kundenbetreuung als Realsatire



Nun hat es also auch mich erwischt, mit Kleinbürgertum und Piefke-Mentalität.

Direkt nach Einzug in meine Wohnung vor ca. einem Jahr eröffnete ich ein Konto auf Guthabenbasis bei der Sparkasse NF in Husum. Da ich bis vor kurzem Sozialhilfe bezog war ich recht knapp bei Kasse und plünderte mein Konto bis zum Nullpunkt. Da die SPK auf ihre saftigen 10.- DM Gebühr monatlich aber nicht verzichten wollte, geriet ich schon mal mit ca 6 bis 8.-DM ins Minus, welche aber durch die laufende Sozi-Hilfe immer wieder drin waren. Alles im Lot auf'm Boot? Denkste! Kürzlich bekam ich zwei bitterböse Kontoauszüge betreffs Löschung meines Kontos. Wegen Geld, was noch nicht mal von mir ausgegeben wurde; die Bank schoß sich mit ihrer überhöhten Gebührenpolitik einfach selber ins Aus. Auf meine Erklärungsversuche und den Hinweis, daß ich auch seit kurzem eine feste Stelle habe, reagierte der Bankangestellte desinteressiert bis gar nicht. Und die Moral von der Geschichte? Gibt's nicht, dann mir fehlen die Worte...

Michael Stock

Glück gehabt

Beinahe wäre es passiert. Bei einem Gartenfest wurde ein einjähriges Kind beinahe Opfer eines „tut ja niemandem was Hündchens“.
Vergnügt krabbelte der kleine Dreikäsehoch auf der Wiese herum, als er dem Tier wohl zu nahe kam. Zweimal schnappte die Hündin mit gefletschten Zähnen zu, wobei sie lediglich die Luft traf, da der Kleine sich schreiend und reflexbedingt zur Seite rollen ließ. Auf den Vorfall angesprochen antwortete die Besitzerin, dass ihr „Liebling“ doch wohl nur lecken wollte und das Kind zu hektisch reagiert habe.
Also liebe Leute, nicht nur große Hunde zeigen Zähne und beißen zu. Oft sind es auch gerade die sozial gestörten Jojo-Hunde und Kampfratten

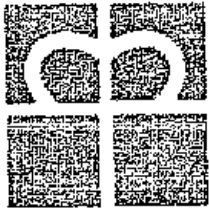
B. Röthig



K.K.: Wenn ich von der Diakonie keine Unterstützung finde - ja!
Hempels: *Empfindest Du das als Vertreibungspolitik?*
K.K.: Ja, sicher! Ich muß ja in eine andere Stadt, wenn hier nichts klappt.
Hempels: *Ist das zuständige Sozialamt der Stadt Husum, die Beratungsstelle für Wohnungslose der Diakonie Husum-Bredstedt oder Du, als Frau mit Hund, dafür verantwortlich?*
K.K.: Ich glaube, das Problem liegt bei der Diakonie.
Hempels: *Die Verantwortlichen sitzen also im Diakonischen Werk?*
K.K.: Ja, klar! Das Zimmer ist zum Abschließen. Warum geben die mir das denn nicht?
Hempels: *Glaubst Du, daß Frauen öfter und leichter benachteiligt werden? Es gibt statistisch erwiesen einfach mehr Männer auf der Straße.*
K.K.: Ja!
Hempels: *Was empfindest Du dabei?*
K.K.: Angst und Wut! Als Frau ist man auf der Straße einfach in größerer Gefahr. Stichwort: Vergewaltigung.
Hempels: *Glaubst Du, daß Frauen für die zuständigen Sach- bzw. Sozialarbeiter nicht so wichtig sind?*
K.K.: So ist es.
Hempels: *Hast Du es schon auf anderem Weg, als über die Beratungsstelle für Wohnungslose, versucht? Da gibt es doch zum Beispiel dieses neu eingerichtete Cafe, speziell für Frauen in Wohnungsnot.*
K.K.: Mhmh.
Hempels: *Warum nicht? Meinst Du nicht, daß Du dort vielleicht eher Unterstützung und Verständnis bekommst?*
K.K.: *Nachher komme ich dann in so eine reine Fraueneinrichtung. Mit mehreren Frauen in einem Zimmer. Und was ist mit meinem Welpen?*
Hempels: *Du hast eben gesagt, daß Du Husum verlassen müßtest, wenn Du hier keine Unterstützung findest. Fehlt es wirklich nur bei der Diakonie oder liegt es nicht auch daran, daß der Kreis NF relativ arm ist und kein Geld hat, andere Arme zu unterstützen?*

K.K.: Ich möchte doch nur ein kleines Zimmer, das die Diakonie eh schon angemietet hat.
Hempels: *Siehst Du noch irgendeine Chance für Dich bezüglich Wohnungsaufnahme?*
K.K.: Die, daß ich selber kämpfe, solange es geht. Und wenn es nicht mehr geht...
Hempels: *Es gibt aber diesen uralten Spruch: „Ohne Arbeit keine Wohnung, ohne Wohnung keine Arbeit!“*
K.K.: Befürchte ich leider auch.
Hempels: *Dir bleibt also nichts anderes übrig, als auf ein Wunder zu hoffen. Solange bist Du aber auf caritative Einrichtungen, wie die Diakonie oder die Bahnhofsmission, angewiesen?*
K.K.: Richtig!
Hempels: *Zum Schluß: Gibt es in der Bahnhofsmission keine Möglichkeit für Dich zu schlafen?*
K.K.: Da sind für ALLE Obdachlosen nur sieben Tage im Monat erlaubt und die habe ich schon fast dort verbracht.
Hempels: *Du darfst in der Mission also auch als Frau dort übernachten?*
K.K.: Ja!
Hempels: *In der Mission schlafen überwiegend Männer. Die Toiletten sind so wie hier auch auf dem Flur. Siehst Du einen triftigen Grund, warum Dir dieser Raum abgelehnt wurde?*
K.K.: Nein! Schließlich sind es hier oben auch getrennte, abschließbare Zimmer.
Hempels: *Vielen Dank für das Gespräch und viel Glück für Deine Suche.*

Das Interview führte Thomas Repp - sinnigerweise zu Pfingsten, als die weiße Taube noch nicht müde war!



Stellungnahme der Diakonie Betrifft: Wohnungsnot von Frauen

Zum Interview mit Kerstin Köhler geben wir als betroffene Hilfeeinrichtung keine Stellungnahme ab.

Alle KlientInnen unseres Hauses können sich auf die Schweigepflicht der für sie zuständigen MitarbeiterInnen verlassen, egal ob das, was diese KlientInnen erzählen, dem tatsächlichen Sachverhalt entspricht oder nicht.

Schon im Jahre 1997 haben in Husum engagierte Mitarbeiterinnen von Hilfeeinrichtungen gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten von Stadt und Kreis erkannt, daß die Problematik „Frauen und Wohnungsnot“ besondere Beachtung finden muß. So wurde der Arbeitskreis „Frauen und Wohnungsnot“ ins Leben gerufen, der z. B. das einmal monatlich stattfindende „Frauencafé“ für Frauen, die rund um das Thema „Wohnen“ Sorgen haben, initiiert.

Das Angebot der sozialen Hilfen im Wohnungslosenbereich erleben Frauen oft als zu stark auf männliche Bedürfnisse und Probleme ausgerichtet. Frauen in problematischen Lebenssituationen versuchen meist, möglichst lange ohne institutionelle Hilfe auszukommen, weil sie sich ihrer Notlage schämen.

Wir wissen, wie wichtig Angebote speziell für Frauen sind, Angebote, die Schutz gewähren, die Vertrauen in Hilfsangebote aufbauen können und die einen Ausstieg aus der prekären Lebenssituation vorbereiten.

Aufgrund der Nachfrage von wohnungslosen Männern entstand in Husum unter dem Dach des Diakonischen Werkes ein Männer-Wohnprojekt „Sprungbrett“.

Männer, die längere Zeit ohne Wohnung waren, haben hier die Möglichkeit, innerhalb von 6 Monaten mit sozialarbeiterischer Begleitung an einer Stabilisierung ihrer persönlichen und beruflichen Situation zu arbeiten.

Jetzt wurde erstmalig von einer Frau die Bitte geäußert, im Rahmen des „Sprungbrettes“ in Husum „festmachen“ zu können. Bis dato gab es keinen Bedarf für ein Wohnprojekt für Frauen. Es war aber immer unstrittig: Ist der Bedarf da, helfen wir.

Das Diakonische Werk hat sofort Gespräche mit der Stadt und Kontakt zu den Wohnungsbaugesellschaften vor Ort aufgenommen, um ein Wohnprojekt für Frauen ins Leben zu rufen.

Wir werden auch in Zukunft schnell, professionell und mit der gebotenen Sorgfalt auf Hilfebedarf reagieren.

Wir erwarten aber, daß Hilfesuchende ihren Anteil an der Lösung ihrer persönlichen Probleme leisten wollen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, sie auf dem Weg aus der Wohnungslosigkeit heraus durch Hilfe zur Selbsthilfe zu stärken und zu unterstützen.

Silke Bromm
Diakonie- Sozialberatung des Diakonischen Werkes
des Kirchenkreises Husum - Bredstedt



Obdachlose Frauen haben scheinbar
wenig Chancen, wieder Fuß zu fassen

Immer dasselbe Problem

Kerstin Köhler ist 34 Jahre alt.
Seit etwa 4 Jahren lebt sie auf der Straße.

Hier in Husum wollte die obdachlose Frau
gerne seßhaft werden.

Ihr Recht auf Wohnung ist im
Grundgesetz verankert.

Leider ist das nicht immer so leicht,
wie die Buchstaben des Gesetzes
es vorgeben...

Hempels: Du bist an mich herangetreten, weil ein Zimmer in einer Übergangseinrichtung frei war, und Du diesen Raum nicht beziehen durftest. Woran lag dies?

K.K.: Ich will mich hier fest machen und habe dann erfahren, daß hier über dem TagesTREFF für Wohnungslose ein Zimmer frei ist. Ich bin dann zur Diakonie zu Erck Paulsen (der zuständige Berater - die Red.) gegangen. Erst hieß es, daß ich dort nicht einziehen dürfe, weil ich einen Hund habe. Aber mein Hund war es nicht. Ich war das Problem, weil ich eine Frau bin.

Hempels: Das heißt also, daß Übergangswohnungen für alle Bedürftigen sind - egal, ob Männlein oder Weiblein?

K.K.: Ja! Sie sind auf keinen Fall nur für Männer reserviert.

Hempels: Kannst Du mir den ungefähren Wortlaut der Ablehnung sagen?

K.K.: Erck Paulsen hat mir gesagt, daß die Mitarbeiter der Diakonie eine Besprechung gehabt hätten. Alle Anwesenden waren der Meinung, daß ich nicht einziehen dürfe, weil schon zwei Männer dort wohnen. Für mich, als Frau, könne das nicht angehen.

Hempels: Wäre das denn für Dich ein Problem, mit zwei Männern zusammen zu wohnen?

K.K.: Solange ich mit denen nicht in einem Zimmer zusammensein muß, nicht.

Hempels: Du warst vier Jahre obdachlos und möchtest hier seßhaft werden. Mußt Du Deine Pläne aufgeben und Husum verlassen, wenn Du keine Hilfe, keine Wohnung findest?

einige Anlaufstellen in Kiel

Armut und Unterversorgung

Tageswohnung, Hamburger Chaussee 44, Tel.: 0431/64439

Di.-Fr. 13⁰⁰-19⁰⁰ Uhr, So. 10⁰⁰-17⁰⁰ Uhr
Di. 10⁰⁰-13⁰⁰ Uhr ärztliche Grundversorgung
(Hier kann jede/r ohne Krankenschein und
Anmeldung ärztliche Hilfe bekommen.)

Zentrale Beratungsstelle (ZBS)

für alleinstehende Wohnungslose, Fleethörn 61, Tel.: 0431/94545

Beratung: Mo., Di., Do. 8⁰⁰-12⁰⁰Uhr, Mi. geschlossen,
Fr. 8⁰⁰-11⁰⁰Uhr

Sozialamt im Haus: Mo., Di., Do. 8⁰⁰-12⁰⁰ Uhr
Fr. 8⁰⁰-12⁰⁰ Uhr

Teestube: Mo., Di., Do. 8⁰⁰-12⁰⁰ Uhr
Fr. 8⁰⁰-12⁰⁰ Uhr

Hempels-Verkauf: Mo., Di., Do. 11⁰⁰-15⁰⁰ Uhr

Bodelschwingh-Haus, Johann-Meyer-Straße 13, Tel.: 0431/684765-68

Büro: Mo., Mi., Do., Fr. 8⁰⁰-13⁰⁰Uhr
Di. 8⁰⁰-10⁰⁰, 14⁰⁰-18⁰⁰ Uhr

Frühstück: Mo.-Sa. 8⁰⁰-9⁰⁰ Uhr

Teestube: Mo.-Fr. 15⁰⁰-19⁰⁰ Uhr

Übernachtungsmöglichkeiten für durchreisende Obdachlose:

Öffnungszeiten: 7⁰⁰-22⁰⁰,
bis 22⁰⁰ wird aufgenommen

St. Heinrich-Gemeinde, Feldstraße 172, Tel.: 0431/30668

Übernachtungsplätze und Kleiderkammer

Übernachtung: bis 18⁰⁰ Uhr anwesend sein

Kleiderkammer: Mo. 9⁰⁰-11⁰⁰ Uhr

Essensausgabestellen

Bei einigen Angeboten wird ein geringer Preis für das Essen erhoben.

Don Camillo

(Heilsarmee), Schauenburger Straße 30, Tel.0431/562813

Fr. und Sa. 18⁰⁰ Uhr Essen und Kleiderausgabe

So. 18⁰⁰-18³⁰ Uhr Gottesdienst für Gäste,

So. 18⁰⁰ Uhr Essensausgabe

St. Heinrich-Gemeinde, Feldstraße 172, Tel:0431/30668

Frühstück: 9⁰⁰ Uhr

Mittagsmahl: 12⁰⁰ Uhr

Abendbrot: 18⁰⁰ Uhr

St. Markus-Gemeinde, Oldenburger Straße 19-25, Tel:0431/731137

Essensausgabe: Mo-Fr 12⁰⁰-13⁰⁰ Uhr

Lebensmittel zum Mitnehmen

Ladenlokal Kieler Tafel, Stoschstr. 41, Gaarden

Kieler Tafel: Tel.: 0431/77088, Fax:0431/7394998

Mi. ab 10⁰⁰ Uhr Nummernausgabe,

ab 11⁰⁰Uhr Lebensmittelausgabe

Mütter mit Kleinkindern und Schwerbehinderten vorbehalten

St. Birgitta-Thomas-Gemeinde, Skandinaviendamm 350

Mo. ab 10⁰⁰Uhr Nummernausgabe

ab 11⁰⁰ Uhr Lebensmittelausgabe

Christus-Gemeinde, Koppelpahler Allee 12, Kronshagen

Di. ab 10⁰⁰Uhr Nummernausgabe

ab 11⁰⁰-13⁰⁰ Uhr Lebensmittelausgabe

St. Johannes-Gemeinde, Schulstr. 30, Gaarden

Do. ab 10⁰⁰Uhr Nummernausgabe,

ab 11⁰⁰ Uhr Lebensmittelausgabe

Andreas Kirchen-Gemeinde, Altentischstr. 13, Wellingdorf

Fr. ab 1000 Uhr Nummernausgabe

ab 11⁰⁰-12⁰⁰ Uhr Lebensmittelausgabe

Suchthilfe

Odyssee e.V., Sophienblatt 73 a | Hinterhaus,

Tel.: 0431/661733, Fax 0431/61008

Drogenhilfe und Beratung: Mo.-Mi. 8⁰⁰-16⁰⁰ Uhr, Mi 19⁰⁰-21⁰⁰ Uhr

Angehörigengruppe: Do. 8⁰⁰-18⁰⁰ Uhr, Fr. 8⁰⁰-16⁰⁰ Uhr

Claro, Boninstraße 47 | Hinterhof, Tel.: 0431/13792

Treffpunkt für Drogenabhängige

Mo.-Fr. 11⁰⁰-16⁰⁰ Uhr

täglich ab 11⁰⁰ Uhr Mittagessen für DM 2,-

Mi. ab 16⁰⁰ Uhr Akupunkturgruppe

So. ab 15⁰⁰ Uhr Proberaum für MusikerInnen

Drogenambulanz, Dampferhofstraße 12,

Tel.: 0431/96827,96886, Fax 0431/96675

Mo. 9⁰⁰-11⁰⁰Uhr und 14⁰⁰-16⁰⁰ Uhr

16⁰⁰-17⁰⁰Uhr nur für Berufstätige

Di. 9⁰⁰-11⁰⁰ Uhr und 14⁰⁰-15⁰⁰ Uhr

Mi. 9⁰⁰-11⁰⁰ Uhr und 15⁰⁰-16⁰⁰ Uhr,

16⁰⁰-18⁰⁰ nur für Berufstätige

Do. 9⁰⁰-12⁰⁰ Uhr

Fr. 9⁰⁰-12⁰⁰ Uhr

Sa. 11⁰⁰-12⁰⁰ Uhr nur Methadonausgabe

So. 11⁰⁰-12⁰⁰ Uhr nur Methadonausgabe

Drogenhilfe Kiel-Ost, Elisabethstraße 60

Mo. 10⁰⁰-13⁰⁰ Uhr und 14⁰⁰-17⁰⁰ Uhr

Di. 10⁰⁰-15⁰⁰ Uhr

Do. 10⁰⁰-15³⁰ Uhr

Drogenberatungs- und Suchttherapiezentrum Kiel,

Brunswiker Straße 46,

Mo.-Do. 7⁰⁰-16³⁰ Uhr

Fr. 7⁰⁰-16⁰⁰ Uhr

Frauensuchtberatungsstelle Donna klara e.V.

Knooper Weg 49, Tel.: 0431/61549, Fax: 0431/665975

Beratung, Information, Therapie und Selbsthilfe bei Problemen mit
Essen, Alkohol und Medikamenten.

Mo.-Mi. 9⁰⁰-12⁰⁰ Uhr ..

Do. 13⁰⁰-17⁰⁰ Uhr

Fr. 10⁰⁰-11⁰⁰ Uhr

Blaues Kreuz, Fleethörn 61 a sowie in allen Stadtteilen, Tel.: 0431/93133

Selbsthilfegruppe für Alkoholiker, Spieler und Angehörige

Infos und persönliche Beratung von 9⁰⁰-12⁰⁰ Uhr

Straffälligenhilfe

Hilfe für Gefährdete e.V., Jurgfernstieg 15,

Tel.: 0431/9709203, Fax 0431/9709205

Angehörigenberatung: Mo.-Fr. 10⁰⁰-13⁰⁰ Uhr

Mo.-Mi. und Fr. 10⁰⁰-12⁰⁰ Uhr

und nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin: Frau Karla Junkermann,

im Notfall unter 0177-6451659 zu erreichen

Senioren

Altenhilfe zu Hause e.V. Jungmannstr.53, Tel.:0431/9111

(Information, Beratung, häusliche Krankenpflege),

Kieler Ratsversammlung entscheidet sich für den Verkauf der Stadtwerke



In der Juni-Sitzung der Kieler Ratsversammlung haben sich alle Fraktionen einstimmig für den Verkauf des städtischen Anteils an den Stadtwerken ausgesprochen. 51% gehen an das britische Unternehmen TXU. Die Muttergesellschaft dieses Energieunternehmens hat ihren Sitz in den USA. Wie Oberbürgermeister Gansel erklärte, soll auf diese Weise die Wettbewerbsfähigkeit der Stadtwerke dauerhaft gesichert werden. Der Verkaufserlös von ungefähr 450.000.000 Mark soll zum einem für die Konsolidierung der Kieler Verkehrs AG und der Schlepp- und Fährgesellschaft Finanzen und zur Schuldentilgung des Kommunalhaushalts verwendet werden. Arbeitsplätze sollen durch die Übernahme nicht gefährdet sein.

Mittlerweile ist es Praxis, daß die öffentliche Hand durch den Verkauf von Anteilen an Energieunternehmen, Wohnungsbaugesellschaften und anderer Bereiche versucht, die hohe Verschuldung abzubauen. Allerdings sind irgendwann die Möglichkeiten erschöpft, nämlich dann, wenn die letzten Habseligkeiten veräußert sind. Dann muß ein anderer Weg gefunden werden die immensen Schuldenberge abzubauen.

Einmalige Beihilfen für SozialhilfeempfängerInnen

Die Ratsfraktion von Bündnis 90/DIE GRÜNEN forderte in einem Antrag den Oberbürgermeister auf, in Zukunft keine Bezugscheine für den Erwerb von Elektrogroßgeräten, sondern statt dessen Bargeld auszuzahlen.

Beantragt ein Sozialhilfeempfänger zum Beispiel einen neuen Kühlschrank, bekommt er einen Einkaufsschein mit dem er dann im Kieler Einzelhandel das Gerät bekommt. Der Datenschutzbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein hat in seinem Bericht diese Handhabung kritisiert, da dadurch die Hilfeempfänger diskriminiert werden, weil sie sich gegenüber den Verkäufern und der anderen Kundschaft als solche zu erkennen geben müssen.

Dieser Beurteilung haben sich sowohl das Ministerium für Arbeit und Gesundheit als auch der Sozialausschuß des Landtags angeschlossen.

Die Bürgermeisterin und Sozialdezernentin der Stadt Kiel, Annegret Bommelmann, erklärte dazu, daß die Kieler Praxis in keiner Weise als rechtswidrig zu betrachten ist. Außerdem sei ab sofort auf den Bezugschein nicht mehr erkennbar, welches Amt der Aussteller ist. Schließlich kaufen auch andere Dienststellen mit diesen Scheinen ein. Weiterhin gibt es seit Januar des Jahres Kühlschränke für SozialhilfeempfängerInnen nur noch über das Möbellager der KIBA (Kieler Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft). Ab August diesen Jahres gilt diese Regelung auch für Waschmaschinen.

Der Antrag der Grünen wurde mit Mehrheit zur weiteren Beratung in den Sozialausschuß überwiesen.

M.S.

Anzeige

KNEIPENRESTAURANT	KNEIPENRESTAURANT	KNEIPENRESTAURANT
Täglich wechselndes Stammessen	Bei gutem Wetter genießen Sie unseren Biergarten	Verschiedene vegetarische Gerichte
Ostufener	Treffpunkt Ostufener	Ostufener
Illtisstraße 49		Tel. 73 16 37

Sonntag ab 10.00 Uhr mit Frühstück

„Von Küste zu Küste“

Kieler Initiative leistet Aufbauarbeit in einem Indianerdorf in Nicaragua

José befand sich in ungefähr 10 Meter Wassertiefe. Er hatte Langusten vom Grund gesammelt und in seinen Korb gelegt. Nun war seine Atemluft fast aufgebraucht, denn er arbeitete ohne Tauchgerät. Dann sah er den langen Schatten über sich. Der Hammerhai zog seine Kreise über ihm, bereit, wie ein Adler vom Himmel blitzschnell auf sein Opfer niederzustoßen. Das Korallenriff vor José war stark zerklüftet. Er kroch in eine Spalte, die tief genug war, um ihn vor dem Hai zu schützen. José schaffte es an zunehmender Atemnot leidend, zu warten, bis der Hai abdrehte und schoß dann zur Wasseroberfläche hinauf. Luft - Atmen - Leben. Um einen Druckausgleich vorzunehmen, fehlten José die Reserven. In Folge des zu schnellen Auftauchens wurde er querschnittsgelähmt.

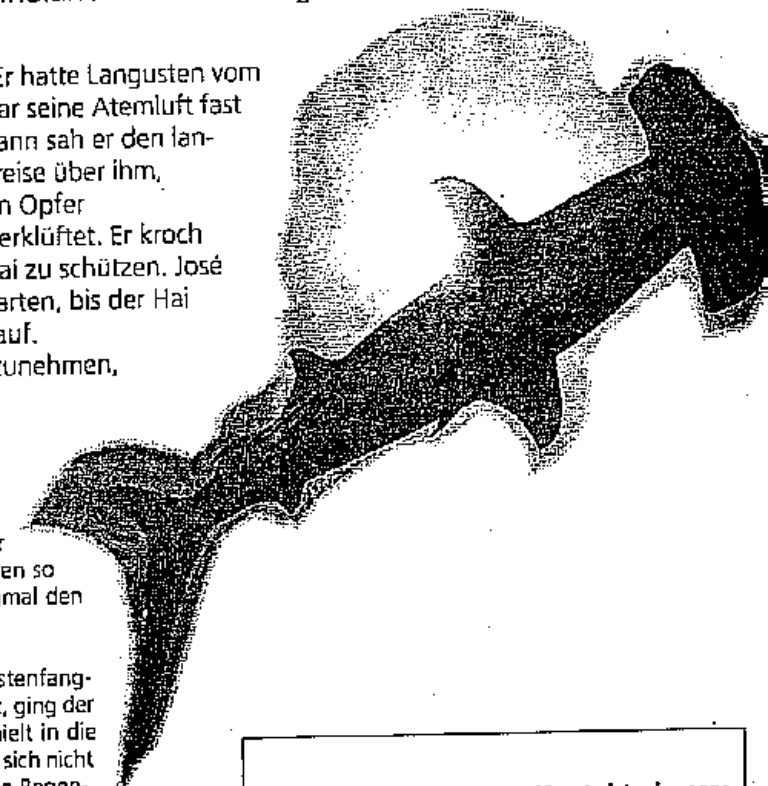
Die Lagune, in der José tauchte, ist dem Dorfe Bismuna an der Küste Nicaraguas vorgelagert. Bis vor wenigen Jahren war diese noch von Fischreichtum gesegnet. Die Langusten waren so nahe am Ufer zu finden, daß man beim Sammeln nicht einmal den Kopf unter Wasser zu tauchen brauchte.

Dann tauchten eines Tages die schweren motorisierten Küstenfangboote der Gesellschaft „Atlantor“ auf. In Deutschland studiert, ging der Betreiber mit sprichwörtlicher Gründlichkeit vor. Seitdem hielt in die Hütten Bismunas der Hunger Einzug. Der karge Boden eignet sich nicht für den Anbau von Grundnahrungsmitteln und der tropische Regenwald ringsum das Dorf ist so arm an Wild, daß es den Bewohnern oft nicht gelingt, auch nur ein einziges Tier zu erjagen. Dann gibt es wieder einmal nur Reis so'n Sch...

Dieter Dubbert lebt schon eine ganze Weile in dem Dorf. Als die Indianer merkten, daß er sich von den übrigen Touristen, die nur mal kurz fotografieren wollen, unterschied, boten sie ihm ein Stück Land mit einer hübschen Hütte darauf an. Im Gegenzug fragten sie ihn, ob er ihnen nicht eine Schule aufbauen könnte. Ziemlich mittellos begab er sich zurück nach Europa, um bei karitativen Einrichtungen für seine Sache Geld aufzutreiben. Nicht die Kirche und auch nicht das Rote Kreuz vertrauten seiner Mission. Ein Schweizer Unternehmer schenkte seinen Worten Glauben und entnahm der Schublade seines Schreibtisches 3000 Franken. Mit dem Geld ließ sich in Bismuna ein Schulgebäude aufbauen und entsprechend einrichten.

Eines Tages besuchte dann eine junge Frau das Dorf. Annette ist ihr Name und sie stammt aus Kiel. Sie erkannte die Nollage der Dorfbewohner aber auch die Unbedarftigkeit dieser Menschen und die Schönheit der Natur ringsum. Aus einem Kurzurlaub wurde eine Lebensaufgabe. Der Verein „Von Küste zu Küste“ wurde gegründet. Spenden verhalfen, das Dorf mit dem Nötigsten zu versorgen. Eine Krankenstation wurde eingerichtet. Das Kieler Jugendamt vermittelte in der Folgezeit drogenabhängige Jugendliche nach Bismuna. Diese leisteten ihren Beitrag zum Projekt, indem sie José ein rollstuhlfreundliches Haus errichteten und ihm einen eigenen Brunnen aushoben. Ein von den Behörden schon aufgegebenes Mädchen fand Gefallen an einer Nähmaschine. Die Indianerinnen des Dorfes waren von ihren Nähkünsten so angetan, daß sich eine Nähhauscooperative bildete und das Mädchen zu seiner Lebensfreude zurückfand. Über die Aufbauarbeit von Annette und Dieter wurde ein Abenteuerfilm gedreht, der mit dem „Golden Award“ gewürdigt wurde.

Thomas St.



Kontaktadresse:

- Von Küste zu Küste -
Solidarität mit der
Atlantikküste Nicaraguas e.V.
Stiftstr. 11, 24103 Kiel
Tel: 0431-9719730
Fax: 0431-9719731

Spendenkonto:
Sparkasse Kiel
BLZ: 21050170
Kto.: 1007871



Drecksack

**Auch wenn mal mehr
Abfall anfällt:**

**Hinterlassen Sie ihn
nicht irgendwo. Für die
saubere Lösung gibts
den Restmüllsack.**

Und den gibts bei uns.

Den nehmen wir mit



Entsorgungsfachbetrieb
Einsammeln • Befördern
Lagern • Behandeln
Verwerten • Beseitigen



**Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel
Telefon: 58 54-0**

Gemeinsam gegen Müll.

Landes-



Über den Drogen- und Suchtbericht 1999

Der Drogen- und Suchtbericht, der jedes Jahr aufs neue vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) herausgegeben wird, dokumentiert die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit, die aktuelle Situation der legalen und illegalen Suchtstoffe und deren Konsum und zeigt Handlungsmöglichkeiten und -vorhaben der Drogenbeauftragten auf.

Im Bericht 1999 deutlich zu erkennen: Die Möglichkeiten einer substituionsgestützten Behandlung mit Methadon und Codein wurden wesentlich erweitert und die rechtlichen Voraussetzungen für die Einrichtung von 'Fixerstuben' geschaffen. Die Überlebenshilfe für verelendete Heroinkonsumenten soll in den zukünftigen Konzepten mehr Raum einnehmen.

Nachdem nun auch die positiven Ergebnisse holländischer und schweizerischer Forschungsarbeiten im BMG angekommen sind, soll in einem Modellversuch untersucht werden, inwieweit sich die Situation verelendeter Heroinkonsumenten durch eine originalstoffgestützte Behandlung verbessern läßt.

Die legalen Drogen Alkohol und Nikotin werden wegen ihres starken Sucht- und Mißbrauchspotentials stärker in die Suchtbekämpfung einbezogen. Das BMG ist von der 'einseitigen Fixierung auf illegale Substanzen zum ersten Mal deutlich abgerückt und beteiligt sich an verschiedenen Konzepten zur Alkohol- und Nikotinbekämpfung.

Dies sind einige vernünftige Ansätze. Doch trotz der vorliegenden medizinischen Erkenntnisse, dass Cannabis als Medizin z. B. in der Aids- und Schmerztherapie oder bei der Behandlung von Multipler Sklerose 'hochwirksam und weitgehend nebenwirkungsfrei' und natürliches Cannabis deutlich kostengünstiger als die derzeit aus dem Ausland eingeführten synthetischen 'Ersatzstoffe' ist, ringt sich Nickels nur zu nichtssagenden Phrasen durch. Zwar werden „alle Bemühungen unterstützt, die darauf abzielen, die Möglichkeiten des Arzneimittelgesetzes auszuschöpfen“, aber was für Bemühungen das sind, wird nicht näher erläutert.

Sie speist kranke Menschen, die dringend auf Cannabis als Arzneimittel angewiesen sind, mit diesem inhaltlosen Satz ab. Während sie seitenlang erläutert, welche Konzepte und Initiativen im Bereich der Behandlung suchtkranker Alkohol-, Nikotin- und Heroinkonsumenten unterstützt werden.

Auch andere in diesem Bericht dargestellte Erkenntnisse haben offenbar keine Auswirkungen auf Bemühungen den Genuß von Cannabis zu entkriminalisieren.



Bundesdrogenbeauftragte
Christa Nickels (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)

Mittlerweile haben verschiedene Studien auch Frau Nickels überzeugen können, dass die Gefährlichkeit von Cannabis bisher völlig überschätzt wurde. Deshalb erklärt sie in ihrem Bericht: „Zur Frage der möglichen Risiken durch Cannabiskonsum hat eine Bestandsaufnahme der wissenschaftlichen Erkenntnisse, die im Auftrag des BMG durchgeführt wurde 1998 ergeben, dass die akute Toxizität von Cannabis sehr gering sei, eine leichte Blutdrucksteigerung und eine Herabsetzung der Konzentrationsfähigkeit jedoch die Folge des Konsums sein können.“

Lediglich ist bei intensivem und langfristigen Cannabisrauchen ist eine Beeinträchtigung der Bronchialfunktion möglich, so dass ein Risiko für die Entstehung von Lungen- und Krebsleiden gesehen werden kann. Verstärkend wirkt der Beikonsum von Tabak. Entzugssymptome treten nur sehr selten auf, nur unter der akuten Drogeneinwirkung kommt es unter Umständen zu vorübergehenden Einschränkungen der Leistungsfähigkeit. Das Suchtpotential ist gering und nicht in der pharmakologischen Wirkung, sondern in der vorab bestehenden persönlichen psychischen Stimmung zu suchen.

„Deutlich zurückgewiesen wird die These, Cannabis sei eine 'Einstiegsdroge', dies wird jedenfalls für die Substanzwirkung ausdrücklich ausgeschlossen.“

„Zusammenfassend stellt die Studie fest, dass Wirkungen und Konsequenzen des Cannabiskonsums sich als weniger dramatisch und gefährlich erweisen, als dies überwiegend noch angenommen wird. Wie dar-

gestellt, sei der Konsum der Droge aber nicht frei von Risiken.“

„Aus diesem Grund hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung eine Informationsbroschüre mit dem Titel 'Cannabis - Haschisch und Marihuana' herausgegeben.“

Eigentlich fehlen mir hierzu die Worte, denn, wie können sogenannte 'Laien' eine Information über Haschisch herausgeben?!

„Forschungsbedarf“, so Frau Nickels weiter, „sehen die Wissenschaftler bei der Frage, ob und welchen Einfluß Regelungen über die Verfügbarkeit von Cannabis auf die Prävalenz des Substanzkonsums ausüben.“

Wie sich die Verfügbarkeit von Cannabis auf das Konsumverhalten auswirkt, ist schon seit Jahren bekannt.

Die prozentuale Anzahl der holländischen Cannabiskonsumenden z.B. ist deutlich geringer als die der Kiffer in den nicht so liberalen Ländern, das haben Studien eindeutig erwiesen.

Doch offensichtlich nimmt Christa Nickels Studien aus einem liberalen Land wie Holland einfach nicht zur Kenntnis.

In Interviews hat Frau Nickels bereits kundgetan, dass in dieser Legislaturperiode nicht mit einer Entkriminalisierung von Cannabis zu rechnen ist. Sie hat scheinbar begriffen, wie sie es schafft, ihre Drogenpolitik „ideologiefrei und realitätsbezogen“ zu gestalten. Indem sie alles vermeidet, was eine ideologische Diskussion auslösen könnte. Ein lustvoller, gefahrloser Cannabiskonsum kann und darf einfach nicht sein. Wer Drogen nimmt, der muss einfach krank sein.

Fazit: Während im Bereich der Überlebenshilfe für Schwerstabhängige positive Veränderungen zu sehen sind, tut sich die Regierung mit der Neubewertung von Cannabis schwer.

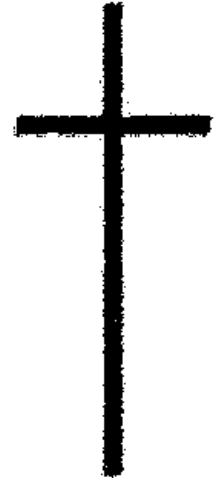
D.G.

Helmut Kock

Wo bleibt eigentlich Helmut Kock, wer hat ihn gesehen? Irgendwie war sie da, die bange Vermutung, der Gäste und Mitarbeiter der „Tageswohnung“, gleich nach der zweiwöchigen Sommer- und Renovierungspause. Und bald die schlimme Gewißheit: Helmut lebt nicht mehr. „Sag mir erst bei 800 Bescheid“, darauf bestand er, ein exzellenter Skatspieler, wenn bis „tausend Datum“ gespielt wurde. Volles Risiko, bis an die Grenze gehen, vieles, vielleicht sogar alles vom Leben fordern - so kannten wir ihn und wissen auch: ein Leben wahrhaftig nicht ohne Brüche, Verwerfungen vielleicht auch Katastrophen, Er wußte prima zu erzählen, ein guter Sportler – Leichtathlet, Fußballer, Mittelläufer (so hieß das damals) mit Leidenschaft, einer von den kantigen, wie er sich selbst charakterisierte. Seine Leidenschaft und seinen Sachverstand stellte er auch Hempels zur Verfügung, z.B. als Leiter des alljährlichen Hempels Fußballturniers. Helmut kam jeden Tag zu uns, ein aufmerksamer, liebenswerter Gast, der forderte, mitedete. Gab es eigentlich eine sogenannte Monatsversammlung ohne ihn? Auf jeden Fall kaum ein Tag ohne eine herzlich-flapsig hingeworfene Begrüßung oder Verabschiedung. Einer von den Besuchern, die köstliche Anekdoten lieferten und sicher der einzige, der wohl schon mal eine schriftliche Bestätigung darüber verlangte, daß er „über die Stränge geschlagen hat!“ Es ging ihm schlecht in der letzten Zeit. Er wußte es. Doch kaum eine Klage von ihm. Statt dessen volles Risiko, beim Skat wie auch sonst. Helmut kommt nicht mehr. Wir vermissen ihn, sehr sogar!

Die Tageswohnung der Evangelischen Stadtmission

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hempels Straßenmagazin



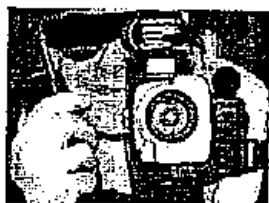
Andreas Trzcinski



ist von uns gegangen,
er war sein Leben lang auf der Suche
nach einer Heimat. Denn er war ein Staatenloser.
'Leben' hieß seine Devise und danach lebte er auch.
Wenn er einmal nicht lächelte und mich traf, kam wieder ein Lächeln
auf seine Lippen, weil er genau wusste, dass wir uns verstehen.
Aktiv, immer auf der Suche nach angenehmen Situationen.
So kennen wir ihn und so werden wir ihn auch in Erinnerung behalten.

see you tomorrow in the sky

Orwell läßt grüßen



Das Auge

Von der Dauerbeobachtung in der 'Big Brother'-Sendung auf RTL2 bis zur Video-Überwachung in öffentlichen und privaten Räumen des Alltags ist es nur ein kurzer Schritt. Diese Überwachungstechnologie soll künftig in bundesdeutschen Städten verstärkt als Verhütungsmittel eingesetzt werden – so fordert es allen voran die CDU/CSU, die darin eine wirksame Waffe zur Abwehr von Gefahren und Verhinderung von Straftaten oder zur Verbrechensbekämpfung an sogenannten Kriminalitätsschwerpunkten sieht.

(Denkt da jemand an die CDU-Parteizentrale?)

Angedacht wird der Späh- und Lauschangriff unter anderem in Hamburg, Berlin, Halle, Frankfurt, Kassel, Bremen, wo sogar sogenannte Problem-Hochhausiedlungen mit Rundumhochleistungskameras ausgestattet werden sollen, um Mieter auszuspähen und auf diese Weise Vandalismus zu verhindern.

Wenn man in diesem Land aus der Wohnung geht, muß man damit rechnen, fast überall auf Schritt und Tritt, offen oder verdeckt, von Videokameras gefilmt zu werden.

Die Polizei soll, da wo es noch nicht geschehen ist, per Gesetz zur Videoüberwachung ermächtigt werden.

Ungefähr eine halbe Million Kameras werden derzeit zur Überwachung in der Bundesrepublik eingesetzt, und täglich kommen neue hinzu. Manchen Politikern dient da Großbritannien als Vorbild, wo mehrere Städte flächendeckend einer visuellen Dauerbeobachtung unterliegen. Dabei wird wahrscheinlich herauskommen, dass sich einige kamerageile Bürger vor jeder Videolinse in Pose werfen.

Aber mit der Ausdehnung dieser Technologie in den Städten ist die Gefahr verbunden, dass, zusammen mit anderen Techniken, schleichend eine Überwachungsinfrastruktur zu wachsen beginnt, die weder aufzuhalten noch zu kontrollieren ist.

Beispiel 1: Ein aktuelles Beispiel ist die Expo 2000 (Juni bis Oktober) in Hannover, wo rund um die Uhr, nahezu flächendeckend, eine Videoüberwachung veranstaltet wird. Allein auf dem Expo-Gelände sollen 260 Kameras installiert worden sein, die die Besucher filmen und deren Bilder in der Expo-Betriebs- und Sicherheitszentrale zur Auswertung zusammenlaufen. Weiterhin gibt es noch 20 Kameras des privaten Verkehrssystems 'Move', deren Objektive Autos so stark vergrößern können, dass zur Not auch Fahrer und Beifahrer zu erkennen sind. Die Deutsche Bahn hat auch 100 Kameras installieren lassen – zur Überwachung gefährdeter Bereiche. Die Hannoveraner Straßenbahn-Gesellschaft 'Üstra' zog mit und installierte gleich 250 Überwachungskameras. Mit diesem 'Feldversuch' soll der Weltöffentlichkeit demonstriert werden, wie eine fünfmonatige Ausnahmesituation überwachungstechnisch in den Griff zu kriegen ist.

Beispiel 2: Der Frankfurter Flughafen wird heute schon mit 2000 Kameras überwacht. Die eine Hälfte dient der Betriebsüberwachung, die andere soll der Sicherheit dienen.

Beispiel 3: Der Frankfurter Hauptbahnhof. Dort werden die Reisenden ständig mit 120 Kameras überwacht, wobei sie über alle Ebenen, Gänge und Bahnsteige visuell verfolgt werden können. Besonders Drogenabhängige, Bettler und Randalierer sollen mit diesen Maßnahmen aus den Bahnhöfen verschucht werden. Die schwenkbaren Kameras spüren solche Außenseiter auf, der Bahnschutz erteilt Hausverbote und der Bundesgrenzschutz leitet eventuell die Strafverfolgung ein.

Für den Frankfurter Hauptbahnhof wurden allein 1998 insgesamt 4000 Hausverbote erteilt.

Beispiel 4: In Kiel werden vorwiegend die Geschäfte überwacht: in fast jedem Geschäft in der Kieler Innenstadt sind Kameras installiert, manche so, dass man sie deutlich sieht und gar nicht auf den Gedanken kommt etwas 'einzustecken'. Manche überwachen die Kassierer/innen und andere die Kunden. Bei Plaza z.B. in der Getränke-ecke ist eine Kamera so installiert, dass man sie nicht sehen kann, also meint, man wird hier nicht überwacht, was für manchen Gelegenheitsdieb zum Verhängnis werden kann, da der Beobachter (ein sogenannter Controller) in einem Nebenraum, vorne bei der Information (kurz nach dem Eingang) am Monitor sitzt und nach 'Beute' Ausschau hält. Im Sophienhof sind in den Fluren zwischen den Geschäften mindestens zwanzig Kameras angebracht, davon sieben getarnt als Rauchmelder. Die getarnten Überwachungskameras sind bei den Ein- und Ausgängen an der Decke angebracht und werden über Monitore in der Sicherheitszentrale der

Wachmannschaft (Sophienwache) begutachtet.

Mit diesen Kameras kann man sich über ausgesuchte Personen (z.B. Bettler, Junkies, Zeitungsverkäufer) ein Bewegungsprofil verschaffen, was aber aus Datenschutzrechtlichen Gründen gar nicht erlaubt ist (noch nicht!). Hier liegt eine eindeutige Mißbrauchsmöglichkeit vor, die man nicht zulassen kann (oder doch?).

Die Überwachungsmöglichkeiten in Kiel sind noch viel extremer, denn beim Sophienblatt um die Ecke in der Ringstrasse über dem Hoteleingang ist eine Kamera, mit der man fast bis zum Bahnhof schauen kann, also die halbe Strasse im Blick hat. Ein Stück weiter, kurz vor der Hopfenstrasse ist die nächste Kamera, dann um die Ecke in der Hopfenstrasse ist wieder eine, die in Richtung 'Sophie' ausgerichtet ist.

Und es geht noch weiter; An der Decke beim Haupteingang der Kieler Nachrichten ist eine digitale Rundumkamera installiert, mit der man den Asmus-Bremer-Platz und die Willestrasse, und dann (Linksschwenk) das Gesundheitsamt beobachten kann.

Um alle überwachten Stellen aufzulisten, müßte ich ein Buch schreiben, doch hier soll informiert, und dies Thema nur angesprochen werden, um eine Diskussion u.a. auch auf höchster Ebene anzukurbeln.

Zurück zum Bahnhof (Frankfurt).

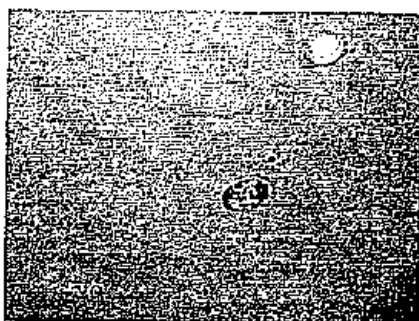
Wer wirkt nervös und schaut sich dauernd um, wer wirft eine Bierdose weg, wer tauscht Geld (oder sonst was)? Wahrscheinlich macht sowas einen Observierten schon verdächtig, obwohl er nur auf seine schusselige Oma wartet.

Einzelne Personen und deren eventuell verzerrte Gesichter können per Joystick herangezoomt werden, selbst der Zeitungsartikel, der den Leser interessiert, kann so am Monitor mitgelesen werden.

Wenn sich das Bildmaterial zu einem Strafverdacht verdichtet, darf der Bundesgrenzschutz, der in Bahnhöfen für Ordnung und Sicherheit sorgen soll, die Aufnahmen speichern, auswerten und weiterverarbeiten.

Videoüberwachung ist zur Zeit stark in Mode und ist inzwischen in fast allen Lebensbereichen anzutreffen.

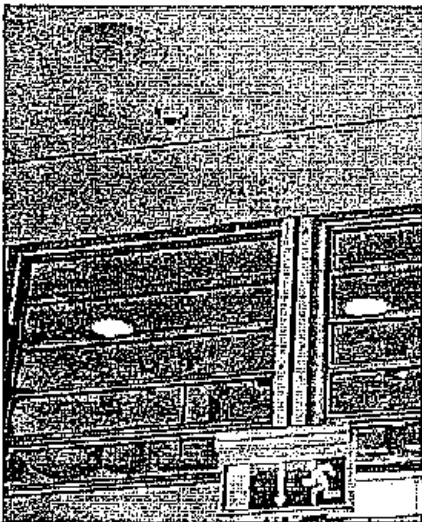
Kaufhäuser und Tankstellen sind mit Kameras bestückt, Büros und Fabriken, Firmen- und Hauseingänge, Banken und Geldautomaten, Aufzüge und Taxen.



Fortsetzung Das Auge

Der Werkschutz überwacht die Umkleidekabinen der Arbeiter, der Ladenbesitzer filmt seine Kassierer/innen, mißtrauische Eltern überwachen ihre Kinder online ('Nannycams') über Computer, mit Hilfe von winzigen Kameras, die in Uhren, Teddy's, Rauchmeldern oder Pflanzen versteckt werden können.

Auch im öffentlichen Raum verbreitet sich die Videoüberwachung in beachtlichem Ausmaß: in Gerichten, Rathäusern, auf Plätzen, Straßen, Fußgängerzonen, Unterführungen, auf Demos, bei Fußballspielen und an sogenannten 'Kriminalitätsschwerpunkten'. An solchen Orten versammeln sich regelmäßig Angehörige sozialer Problem- und Randgruppen, wie Ausländer, Bettler, Junkies, Obdachlose, Punks, denen die Aufmerksamkeit der Beobachter gilt und die unter anderem mit solchen Methoden



aus den Konsummeilen der Innenstädte vertrieben werden sollen.

In Leipzig, Dresden, in bayrischen und in niedersächsischen Städten überwacht die Polizei wesentliche Teile der Innenstädte. ('Video-Überwachung' – das klingt nach 'Stasi')

Video-Überwachung soll in erster Linie potentielle Straftäter von ihrem Tun abhalten, Gefahren und Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung abwehren, erst in zweiter Linie Straftäter ermitteln.

Es dürfte sich bei den einzufangenden Bildern überwiegend um kleinere Regelverstöße handeln: Alkoholenuß (Trinkgelage), Raufereien (Gewalt), Drogenkonsum und -handel in geringen Mengen (Rauschgiftkriminalität), Graffiti's, Vandalismus (Sachbeschädigung), wildes Urinieren und Falschparken (Ordnungswidrigkeiten). Die 'Täter' werden dann mit Aufenthaltsverboten, Platzverweisen oder Polizeigewahrsam vertrieben oder mit Bußgeldern abgestraft.

Dagegen ist die organisierte Kriminalität nicht im Visier der Videokameras, schon gar nicht die in den Reihen der CDU, die so intensiv für großflächige Überwachung eintritt. Verfassungsbrechende Ehrenmänner, Kassenwarte, Kofferträger (Landschaftspfleger) bei der Geldübergabe, Aktenvernichter, Ölkonzerne und Waffenhändler wären die richtigen Zielobjekte – das Ehrenwort des Helmut K. könnte gelüftet und ein Verfassungsbruch aufgeklärt werden.

Zur Zeit muß man allerdings mangels eigener Überwachung auf Stasi-Überwachungsmaterial zurückgreifen.

Die Nebenwirkungen der Überwachung im öffentlichen Raum sind verhängnisvoll: Videokameras sind nicht in der Lage Kriminalität zu verhindern, also wird Kriminalität nur verdrängt, in Stadtbereiche, die weniger unter Beobachtung stehen.

Hier zeichnet sich eine Kettenreaktion ab: Irgendwann müssen auch diese gefährlicher gewordenen Bereiche observiert werden... usw., bis die Stadt flächendeckend überwacht wird und die Kriminalität gezwungen ist in andere Städte auszuwandern.

Wegen diesem Verdrängungseffekt lehnt selbst die 'Gewerkschaft der Polizei' (GdP) eine flächendeckende Videoüberwachung in den Innenstädten ab.

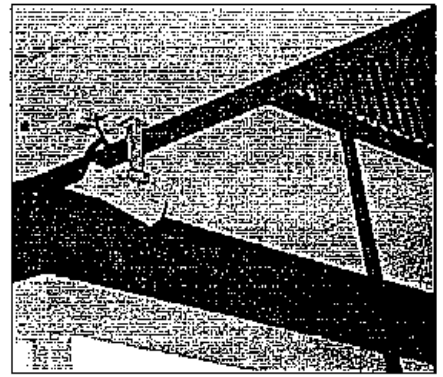
Im Gewerkschaftsblatt 'Deutsche Polizei' mahnt der GdP-Bundesvorsitzende Norbert Spinrath 'Eine Totalüberwachung im gesamten öffentlichen Bereich können wir uns auch bei besten Vorsätzen für eine effektive Kriminalitätsbekämpfung nicht wünschen'. Sie sei geeignet ein Klima der latenten Unfreiheit zu erzeugen.

Da eine große Zahl von Passanten von denen im öffentlichen Raum installierten Kameras erfaßt werden, geraten zwangsläufig unverdächtige und unschuldige Menschen mit ihren individuellen Verhaltensweisen ins Visier. Die beobachteten Personen, wenn sie die Überwachung überhaupt bemerken, wissen nicht, wo die Polizeivideos empfangen, wo sie gespeichert, wie sie ausgewertet und wohin sie übertragen werden.

Dieser Vorgang ist für den Bürger also nicht mehr zu durchschauen.

Die Beobachteten sind einer Technik ausgeliefert, die immer weiter entwickelt wird und den Beobachtern eine Vielzahl von Bearbeitungs-, Auswertungs- und Verwendungsmöglichkeiten zum Nachteil der Beobachteten und ihrer Bürgerrechte bietet.

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Volkszählungsurteil von 1983 festgestellt: „Wer unsicher ist, ob abweichende Verhaltensweisen jederzeit notiert und als Informationen dauerhaft gespeichert, verwendet und weitergegeben werden, wird versuchen, nicht durch solche Verhaltensweisen aufzufallen. Wer damit rechnet, daß etwa die Teilnahme an einer Versammlung oder Bürgerinitiative behördlich registriert wird und daß ihm dadurch Risiken entstehen können, wird möglicherweise auf eine Ausübung seiner entsprechenden Grundrechte verzichten.“



In ihrer Entschließung vom März 2000 warnen die Datenschutzbeauftragten vor einer Beeinträchtigung der grundrechtlich garantierten Entfaltungsmöglichkeiten und des gesellschaftlichen Klimas insgesamt. Denn nach wie vor habe der Grundsatz Gültigkeit, daß alle Menschen das Grundrecht haben, „sich in der Öffentlichkeit zu bewegen, ohne daß ihr Verhalten durch Kameras aufgezeichnet wird.“

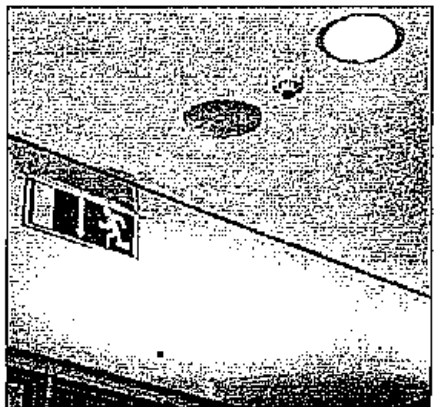
Nach einer Emnid-Umfrage vom März 2000 ist die Nation eher gespalten: 48 Prozent pro – 48 Prozent contra. Ostdeutsche wünschen sich danach allerdings zu fast 60 Prozent die audio-visuelle Überwachung – ein nostalgischer Reflex?

Das Sicherheitsgefühl der Menschen, das von Politikern zur Rechtfertigung ihrer Überwachungsphantasien gerne bemüht wird, ist politisch nicht nur leicht ausbeutbar, sondern auch leicht zu täuschen, denn Videoüberwachung gaukelt nur Sicherheit vor. Videoüberwachung ist ein Unsicherheitsfaktor, weil sie geeignet ist, tief in die Grundrechte einzugreifen und das Persönlichkeitsrecht zu verletzen.

D.G.

„Diejenigen, die eine grundlegende Freiheit für eine vorübergehende Sicherheit aufgeben würden, verdienen weder Sicherheit noch Freiheit.“

Benjamin Franklin



Das Hempels-Café „Zum Sofa“ sucht dringlichst eine Waschmaschine, damit wir unseren dreckigen Handtüchern gewachsen sind. Bitte im Café unter 0431-661 41 76 bei Bernd melden. Wer noch Fernseher zu verschenken hat, kann sich auch gerne bei Bernd melden, er vermittelt sie weiter an Leute, die nach einen suchen. Auch werden immer noch Grünpflanzen (und anderes „Wohnzimmerdekor“ z.B. Bilder, -rahmen, Lampen usw.) gesucht für unser Café. Kontakt auch über Bernd im Café.

Veranstaltungen im Hempels Club-Café*



Hempels Club-Café „ZUM SOFA“, Schaßstr. 4,
24103 Kiel, Tel. 0431-661 41 76
Mo - Fr: 9⁰⁰ - 22⁰⁰ h, Sa: 9⁰⁰ - 22⁰⁰ h, So: 17⁰⁰ - 22⁰⁰ h

Am Samstag, dem 12.08.
findet ab 17⁰⁰ Uhr ein Skat-Turnier statt.
Das Startgeld von DM 6,50 sollte
im voraus bezahlt werden.

Am Samstag, dem 19.08.
findet ab 17⁰⁰ Uhr ein Dart-Turnier statt.
Auch hier sollte das Startgeld von
DM 7,50 im voraus bezahlt werden.

Also viel Spaß beim
skaten und darten!
Eure Café-Crew

*Zutritt während der Öffnungszeiten für
Jedermann/frau. Bewirtung *nur* für Mitglieder.
Informieren Sie sich über die Bedingungen einer
Vereinsmitgliedschaft bei unseren Tresenkräften.

Hempels ist
mehr als
eine Zeitung.
Hempels ist Hilfe
zur Selbsthilfe,
denn hier können
Menschen aus
der Armut
ausbrechen.

Durch unser monatliches Arbeitsplatz-Barometer honorieren wir Ihr Spenden-Engagement. Eine Verwendung der Gelder ausschließlich und direkt zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen garantieren wir Ihnen.

Spendenkonto:
Arbeitsplätze
Kto 4 316 300, Hempels e.V.,
Evangelische
Darlehns-genossenschaft,
BLZ 210 602 37.

Mittlerweile erhalten 21 ehemalige Obdach- und Arbeitslose in Kiel, Husum, Flensburg und Sylt bei Hempels ein festes Gehalt.

Für das Jahr 2000 muß der Hempels e.V. ca. 80.000 Mark an Eigenanteilen für die Lohnkosten der festen MitarbeiterInnen aufbringen, Tendenz steigend. Mit Ihrer Spende helfen Sie, unsere Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen.

Spendenquittungen werden auf Wunsch gerne ausgestellt.

Nähere Informationen zum Hempels-Projekt Arbeitsplätze gibt Ihnen gerne Jo. Teln in unserem Kieler Büro, Schaßstr. 4, 24103 Kiel, Tel. 04 31/67 44 94.

seit dem 01.01.2000
Stand August 2000
DM 4.197,-

...frühstücken im Hempels-Café?

Neuerdings möglich. Wir bieten am Mittwoch und Samstag ab 9⁰⁰ bis 14⁰⁰ Uhr ein kleines und großes Frühstück an.

Das kleine Frühstück für DM 3,50

2 Brötchen, Ei, Butter, 1 Scheibe Käse, 1 Scheibe Wurst, Marmelade und 1 Pott Kaffee

Das große Frühstück für DM 5,00

2 Brötchen, Schwarzbrot, Butter, Ei, Marmelade, Käse, Wurstplatte, Schinken, 1 Glas Orangensaft und Kaffee satt.

Wir freuen uns auf Euren Besuch!

Es empfiehlt sich, das Stammbessen vorzubestellen,
um späteren Enttäuschungen vorzubeugen.
Vorbestellungen unter 0431-661 41 76

Die Speisekarte des Hempels-Café / August 2000

	■ 01. - 06.08.	
Di	Gefüllte Paprika, Reis	DM 4,-
Mi	Gemüsepfanne mexikanisch	DM 3,50
Do	Schweinebraten, Rotkohl, Kartoffeln	DM 4,50
Fr	Fischfilet in Käse-Kräuterkruste, Reis	DM 4,-
Sa	Eintopf	DM 3,-
So	Roulette	DM 6,-

	■ 07. - 13.08.	
Mo	Lamm mit grünen Bohnen, Kroketten	DM 4,-
Di	Hühnerfilet, Reis	DM 3,50
Mi	Strammer Max	DM 3,50
Do	Pulenschnitzel, Pommes	DM 4,-
Fr	Krabbenröhrl auf Schwarzbrot	DM 4,-
Sa	Eintopf	DM 3,-
So	Roulette	DM 6,-

	■ 14. - 20.08.	
Mo	Hacks Steak, Gemüse, Kartoffeln	DM 3,50
Di	Zürcher Geschnelzelles, Reis	DM 4,-
Mi	Tortellini mit Käse-Kräutersauce	DM 3,50
Do	Bauernfrühstück	DM 3,50
Fr	Fischstäbchen, Kartoffelsalat	DM 3,50
Sa	Eintopf	DM 3,-
So	Roulette	DM 6,-

	■ 21. - 27.08.	
Mo	Schnitzel Jäger Art, Pommes	DM 4,-
Di	Rinderleber Berliner Art, Püree	DM 4,50
Mi	Pulengeschnelzelles in Frucht-Curry, Reis	DM 3,50
Do	Blubbspinat, Spiegeleier, Kartoffeln	DM 3,-
Fr	Gedünsteter Fisch in Sahne-Meerrettich, Kartoffeln	DM 4,-
Sa	Eintopf	DM 3,-
So	Roulette	DM 6,-

	■ 28. - 31.08.	
Mo	Schweinsteak, Back-Potato, Saurcreme	DM 4,50
Di	Chili Con Carne, Kartoffeln	DM 3,50
Mi	Toast Hawaii	DM 4,-
Do	Hähnchenkeule, Pommes	DM 3,50

Dauerangebot:	Ungarische Gulaschsuppe	DM 4,-
	Spaghetti Bolognese	DM 5,-
	La Fiule (Schinken o. Salami)	DM 6,-

KLEINANZEIGEN

IMPRESSUM

Suche Pachtgarten im Raum Kiel – Kronshagener Weg, Hamburger Chaussee etc.
Tel.: 0179-4366555 ab 20⁰⁰ Uhr

Brauche dringend Musikanlage mit Cassettengerät, Radio, Verstärker, Boxen und Plattenspieler. Melden unter
Tel.: 0179-4366555

Junger Mann sucht beheizbare Wohnung mit Dusche, bis 50 m², bis zu 500,- DM kalt. Melden bei Dax unter
Tel.: 0431-674494

Kinderfahrrad für 4-jähriges Kind gesucht. Bitte melden bei Heike Granse,
Tel.: 0431-7394729

Suche immernoch einen kleinen Farbfernseher, der nur als Monitor genutzt werden soll, d.h. der Audio-Video-Kanal sollte funktionieren und das Sender-Empfangsteil muss nicht.
Dax, Tel.: 0431-674494

Mitarbeiter „Mittagstisch St. Markus“ sucht dringend günstige, funktions-tüchtige Waschmaschine.
Bitte melden unter 0431-6614724 oder 0431-674494 (Antje)

Beate und Hans-Georg suchen jede Menge Bücherregale. Bitte melden unter
Tel.: 0431-565848

Suche möglichst günstig oder geschenkt ein guterhaltenes Schlafsofa (am besten mit Lieferung nach Schleswig, Busdorfer Straße 13).
Tel.: 04621-301914 ab 20⁰⁰ Uhr oder 0173-9195224 Axel und Bianca

Die Redaktion vom Hempels Straßenmagazin Nordfriesland sucht noch dringend funktionstüchtigen Fotoapparat auf Spendenbasis (Spendenquittung)!
Bitte melden unter Tel.: 04841-640267

Andi sucht funktionstüchtigen Farbfernseher, kann ruhig älter sein, Hauptsache groß. Tel.: 0431-6611570

Wohnzimmerschrank und **Ehebett** zu verschenken. Evi, Tel.: 0431-674494

Mario, 33, sucht Frau für's Leben.
Tel.: 0175-2144109

...immer noch gesucht: Super-8-Zubehör insbesondere einen Projektor!
Zu einem fairen Preis.
Nadine unter 0431-67 44 94

...und Antsche sucht immer noch einen Vollholzkleiderschrank. Er kann ruhig restaurationsbedürftig, lackiert oder sonstiges sein, aber auf keinem Fall nur furnierte Spanplatte! Preis? Günstig! Telefonisch erreichbar unter 0431-67 44 94 und abends 0431-67 63 93

Sabinsch (Ausbilderin bei Hempels) und **Antsche** (Auszubildende) suchen günstige Scanner. Wer uns weiterhelfen kann melde sich doch bitte beim Hempels-Grafik-Service unter 0431-67 44 94

Sabine sucht für „Schnuppel“ eine Gitarre „zum Musik Machen“. Tel.: 0431-67 44 94

Vroni sucht immernoch jede Menge Neue Deutsche Welle und Ute Freudenberg (DDR-Songs) auf MC oder CD.
Tel.: 0172-4275474

Herausgeber: Selbsthilfverein Hempels e.V., Vorstand: Catharina Paulsen, Thomas Repp, Antje Fieber
Geschäftsführung: Jo. Tein
Hempels Straßenmagazin
Schaßstr. 4, 24103 Kiel
Angelburger Straße 66, 24937 Flensburg
Redaktion NF c/o Tageseff Husum
Wassereihe 13, 25813 Husum
Telefon: 0431 767 44 94 (Kiel)
0461/1 82 55 46 (Flensburg)
0484 1/6 4 02 67 (Husum)
Fax: 0431/6 61 31 16 (Kiel)
0461/1 82 55 46 (Flensburg)
0484 1/6 4 02 67 (Husum)
E-mail: reda@hempels-ev.de
Homepage: http://www.hempels-ev.de

Redaktion KI: Manni Gulba, Dax, Eule, Mari Nickels, Jo. Tein, Ulrike v. Stitzky, Michael Simmert, Thomas SL, Ben u.a.
Redaktion FL: Jürgen Gehlsen, Veronika Beer, Stefan Rolfs, Kai-Uwe Stammner, Ralf Heeren u.a.
Redaktion NF: Klaus Schmidt, Thomas Repp, Ramona Anton, Jürgen Peters, Burkhard Röthig, Simone Röthig u.a.

Fotos: Martin Ruppert, Henning Hansen, Nadine G., Dax u.a.

Comics: Nils Fuhrmann, Danny

Titelgestaltung: Sabine Reckien
Grafik: Antje Fieber, Sabine Reckien, Nadine Grönwald, Veronika Beer

Anzeigen: Mori Nickels, (Kiel / Flensburg)
Manni Gulba (Kiel)

Beratung: Jo. Tein, Catharina Paulsen, Ulrike v. Stitzky

Belichtungen: Lang Verlag Kiel
Druck: Rollenoffset - Druck Kiel GmbH

Spendenkonto: Hempels Straßenmagazin,
Konto 1 316 300 bei der
EDG, BLZ 210 602 37

Hempels Café Zum Sofa, Schaßstr. 4,
24103 Kiel, Tel. 0431-661 41 76

Hempels e.V. ist beim Finanzamt Kiel als mildtätige Körperschaft eingetragen

V.i.S.d.P.: Thomas Repp
Auflage: 15.000

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Mailboxes sowie für Vervielfältigung auf CD-ROM. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Exkursionen. Mit der Einsendung von Manuskripten und Fotos jeder Art gibt der Verfasser die Zustimmung zum Abdruck. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Veröffentlichung kann nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Hempels erscheint monatlich *nur im Straßenverkauf* in vielen Städten Schleswig-Holsteins

Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union, des Landes Schleswig-Holstein, der Kieler Beschäftigungs- und Ausbildungs GmbH, dem Arbeitsmarkt Kiel und Flensburg und der Stadt Flensburg. Hempels e.V. kooperiert mit der Firma Mikro Partner Bildung, Mikro Partner Service GmbH, der Ev. Stadmission Kiel, der St. Markus-Gemeinde Kiel-Gaarden, dem Diakonischen Werk des Kirchenkreises Husum-Bredstedt, der Tageswohnung Flensburg, der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Flensburg mbH und dem Hilfszentrum Eckernförde



Hempels Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen

Ollie's Getränke Service in Langwedel, Kieler Str. 10



Getränke, Fossbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

vom 7. bis 12.08. im Angebot
HOLSTEN EDEL
16,99 DM je 30x0,33l
+ 7,50 DM Pfand
24,49 DM Gesamt

Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten: Mo & Fr 11⁰⁰-18³⁰
Di, Mi, Do 11⁰⁰-13⁰⁰
Sa 9⁰⁰-13⁰⁰

HÖHENFLUG

Spielzeug
für drinnen und
draußen



Holtensater-Str. 35 • Kiel
Tel.: 0431 • 80 46 04
Fax 0431 • 80 20 88

DIENST
MÖBEL
BELEGUNG
STOFFE
& ZUBEHÖR

Auswahl
Kursangebote
• nähen
• gestülpen
• dekorieren

GERNE FERTIGEN
WIR AUCH NACH
IHRER WUNSCH

KUNSTHANDWERK
GESCHENK IDEEN

Knooper Weg 32
24105 Kiel
T. 0431 9710690
F. 0431 9710689

Mo-Fr. 10-18 Uhr
Sa. 10-13 Uhr

Stoff Atelier

HEMPELS GRAFIK-SERVICE

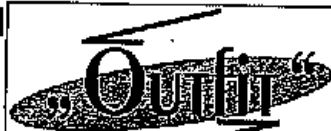
- Sie sind ein gemeinnütziger Verein, eine mildtätige Einrichtung oder eine kirchliche Organisation.
- Sie planen die Erstellung von Infobroschüren, die Herausgabe einer Zeitschrift, die Gestaltung von Anzeigen, eine Präsentation im Internet oder auf CD-Rom.
- Wir haben das know how Vom Tippen über die grafische Bearbeitung bis hin zum Druck oder der Veröffentlichung im Netz sind wir für Sie da.
- Haben Sie Fragen oder brauchen Sie Angebote? Dann wenden Sie sich bitte an Sabine Reckien, Tel.: 0431-674494 Fax: 0431-661316 e-mail: grafik@hempels-ev.de

INKA ILLIMANI



INDIANISCHE KUNST
TÜRKISCHMUCK
HÄNGEMATTEN
FOLKLORE
PFEIFEN
EDELSTEINE
MINERALIEN
KUNSTHANDWERK

Knooper Weg 88a - Kiel
Tel.: 0171/9807792 & 0431/5199794
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 11.00-13.00
15.00-18.30
Sa: 10.00-14.00



Trend- &
Secondhandshop
Knooper Weg 88 24116 Kiel

Kultige Mode für jeden Typ
Fast täglich neue Ware!
Mo - Fr: 11:00- 18:00 Uhr
Sa: 11:00- 14:00 Uhr

Kiel / Knooper Weg 90
Tel.: 0431/5199793



Das Rad und Der Service
für viele Zwei Dinge
aber für uns
Eine Runde Sache

Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 10.00-13.00, 15.00-19.00
Sa. 10.00-13.00